

Botte aus dem Riesent Gebirg.

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 111.

Hirschberg, Sonnabend den 24. September

1870.

Politische Uebersicht.

Mit der größten Spannung wird den Verhandlungen zwischen dem Grafen Bismarck und Jules Favre entgegengeesehen. Der Telegraph meldet darüber, daß die Zusammenkunft auf dem Rothschild'schen Landst. La Ferrière stattgefunden und vorerst die Frage der Friedensbedingungen noch unerörtert geblieben sei. Man beschäftigte sich a priori mit den Fragen, ob und wie eine eventuelle Vereinbarung mit der provisorischen Regierung der künftigen Constituante zur Ratification vorgelegt werde, und welche Bürgschaften Deutschland unterdessen erhalten. Wir dürfen an dieser Stelle wohl bemerken, daß die „N. N. Btg.“ sich dagegen verwahrt, daß die Antipathie gegen die republikanische Staatsform von den Verhandlungen mit der gegenwärtigen provisorischen Regierung abhalten sollte. Die Sympathien für das Wort Republik oder die Antipathien gegen das Wort „Napoleon“ fallen nicht in die Waagschale, sondern die Gewähr des Bestandes einer Regierung, welche die Garantien für einen dauernden Frieden biete. Ähnlich sprach sich in der „Köln. Btg.“ eine officiöse Correspondenz aus Wien aus.

Indessen wir nähere Mittheilungen über erwähnte Verhandlungen erwarten, müssen wir noch notiren, daß „Daily Telegraph“ glaubt, Jules Favre sei ermächtigt, 100 Millionen Pfund Kriegsschädigung, sowie die Schließung der betreffenden Festungen und als Ausherges die Neutralisirung von Elsaß und Lothringen zuzugestehen. (?)

Ein Telegramm aus London vom 21. d. meldet: Die „Situation“, ein neues hier erscheinendes bonapartistisches Organ, schreibt: Der Kaiser beschäftigt sich mit der Abfassung eines öffentlichen Manifestes, welches dem französischen Nation gerichteten Manifestes, welches verhängt werden soll, wenn der gegen seinen Willen begonnene Kampf zu neuen Katastrophen führen sollte.

Das genannte Blatt fügt hinzu: der Mann, welcher sich bei Sedan heldenmüthig gezeigt habe, hätte noch nicht sein letztes Wort gesprochen. Es sei nicht daran zu denken, daß er seine Pflichten dadurch verrathe, daß er eines seiner Rechte verleihe. Das Blatt ertheilt schließlich Girardin als Senator den Rath, die Mitglieder beider Kammern nach Limoges einzuberufen.

Großes Aufsehen hat eine Cabinetsordre König Wilhelms erzeugt, der zu Folge General Steinmetz vom Ober-Commando der 1. Armee entbunden und dasselbe dem General der Cavallerie, Prinz Friedrich Carl übertragen wurde.

Jedermann hat seinen Geschmack und kann darnach dasjenige abscheulich finden, was ein Anderer für herrlich hält. Ganz Deutschland findet es gerecht, wenn der Elsaß und Lothringen unsern Staaten einverleibt wird. Aber Dr. Joh. Jacobi und Ludwig Simon (Trier) halten nebst ihrer kleinen Partei die Zurückführung der französischen Grenzen für eine unästhetische Handlung! Da nun aber Dr. Jacobi in dem Volksvereine zu Königsberg sich gegen die territoriale Compensation ausgesprochen hat und die Versammlung veranlaßt, eine dahin lautende Resolution anzunehmen, so wurde Dr. Johann Jacobi — verhaftet. Viele finden das herrlich, Andere halten es vom Standpunkte des gesunden Menschenverstandes für abscheulich, daß man in Paris immer noch preussische Spione wittert und einsperret, die sich dann oft als — Inländer entpuppen.

Millionen Italiener jubeln über die Eroberung Rom's, welches nach kurzem Widerstande und mit einem Verluste von nur 7 Toden eingenommen wurde. Der Clerus flucht dieser Annectung. Der „heilige Vater“ jedoch, welcher seinen Soldaten befohl, das Feuern einzustellen und die königlichen Truppen ohne ferneren Widerstand in die „ewige Stadt“ einrücken zu lassen, hat mit diesem Acte der Menschlichkeit seine weltliche Herrschaft zu Grabe getragen. --

Ein zweites Rundschreiben J. Favres.

Der französische Minister des Auswärtigen hat auf sein erstes, in Europa mit wenig Beifall aufgenommenes Rundschreiben ein zweites folgen lassen, in welchem er antwortend an die beschleunigte Ausschreibung der Wahlen für die Constituante, den Ton um ein bedeutendes herabgemindert hat. Nicht mehr ist darin von der Unmöglichkeit einer Gebietsabtretung oder Schließung der Festungen die Rede, nicht länger wird der einfache Abzug der deutschen Heere aus Frankreich oder ihre Vertreibung in schwülstigen Phrasen begehrt. Es muß sich im Geiste J. Favres ein gewaltiger Umschwung vollzogen und die Erkenntniß, daß Frankreich nicht mehr in der Lage sei, eine Wendung des Schicksals zu seinen Gunsten herbeizuführen, sich seiner bemächtigt haben. Wenigstens gesteht er zu, daß ein Friede, welcher die Nation nicht in ihrer Ehre verletzt, angenommen würde, und daß die Franzosen durchaus kein Recht besitzen, wegen der inzwischen eingetretenen Veränderung in ihrer Regie-

rungsform einen Anspruch auf Deutschlands Uneigennützigkeit zu erheben.

Ja noch mehr! während J. Favre in seinem ersten Rundschreiben alle Verantwortung wegen einer Fortsetzung des Krieges auf König Wilhelm gewälzt hat, übernimmt er jetzt einen Theil derselben auf Frankreichs Schultern. Wir haben Unrecht gehabt, schreibt er, wir büßen grausam, eine Regierung geduldet zu haben, die uns ins Verderben führte. Wer aber im Unrecht ist, ohne Friedensvorschlüge zu machen, die dem siegreichen Gegner Sicherung bieten gegen einen unrechtmäßigen Anfall in der Zukunft: der hat die Fortsetzung des Krieges mindestens in eben dem Grade zu verantworten, wie der andere kriegsführende Theil. Man darf nie vergessen, daß der jetzige Kampf ein französischer Angriffskrieg auf Deutschland war, der, wenn er gelungen wäre, deutsches Gebiet gekostet hätte. Daß er nach einem ganz entgegengesetzten Resultat französisches Gebiet nicht kosten sollte, läge vielleicht im wohlverstandenen Interesse Deutschlands — es aber als ein Recht Frankreichs zu fordern, wäre der Gipfel der Unverschämtheit, von der J. Favre, man muß es ihm auf Grund seines neuesten Rundschreibens bezeugen, zurückgekommen ist.

Daß freilich auch dieses Actenstück der französischen Staatskanzlei, ungeachtet es in Wahrheit eine Sprache führt, die von deutscher Seite Würdigung, ja sehr ernste Ermägung verdient, doch auch mit einer Dosis starker Klunerei verkehrt ist, läßt sich nicht in Abrede stellen. In Paris gibt es nie ohne das, und wenn von der Widerstandskraft Frankreichs, der äußersten, bis zur Verzweiflung gehenden Verteidigung der Hauptstadt die Rede ist, erst recht nicht. Seit Beginn des Krieges hat man den Deutschen vorausgesetzt, sie würden ekrausirt und pulverisirt, hat ihn angst und bange machen wollen mit der Aufzählung von Streitkräften, die gegen sie bereit wären, mit der unwiderstehlichen Schilderung der französischen und afrikanischen Unwiderstehlichkeit — und was ist dabei herausgekommen? Daß die Herren Franzosen, die sich selber getäuscht haben über ihre Kraft und Zahl, immer doppelt rechnen mußten. Vor einer Aktion zählte man den Pariser vor, daß die Deutschen in ihr Verderben rennen, weil Mac Mahon oder Bazaine so und so viel Helden anführe, mit denen es keine deutsche Armee aufnehmen könne. Nach der Aktion mußte die Rechnung ad usum delphini gleich anders gestellt werden; da hieß es wieder: Unsere tapfern Soldaten hatten zu kämpfen einer gegen drei, oder gar einer gegen zehn. Nicht viel anders scheint man sich jetzt trösten und ermutigen zu wollen. Man sagt die kolossalsten Dinge aus von den Pariser Rüstungen, von der Widerstandsfähigkeit der Seinestadt; wenn sie nicht in Erfüllung gehen, wenn der republikanische Prophet Trochu sich so schlecht als Prophet erweist wie der imperialistische Bakstao: so hört ohnedies alles Reden auf u. der Schwindel hat endlich ein Ende.

Hoffen wir, daß es nicht dahin kommen wird und den Franzosen erspart bleibt, eine bittere Enttäuschung mehr zu erleben. Paris kann sich heldenmüthig wehren aber unmöglich halten, und der schlechteste, vor dem Fall der Hauptstadt geschlossene Friede wird immer noch besser sein als ein Friedensschluß nach einer neuen blutigen Niederlage. Daß auch Jules Favre so denkt, sagt er zwar nicht und kann es nicht sagen: allein wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, liebt aus den Worten seines zweiten Rundschreibens eine ganz andere Friedensbereitschaft heraus, als aus denen seines ersten. Die provisorische Regierung ist etwas müde geworden, oder sagen wir lieber, sie ist klüger geworden. Sie begreift, daß, wenn es den Franzosen auch in Paris schief geht, die Friedensbedingungen immer härter werden, daß Deutschland vor der Einnahme der französischen Hauptstadt einigen Grund hat, die Nationalempfindlichkeit Frankreichs zu schonen, dann aber gar keinen.

Kriegsschauplatz.

Straßberg, den 23. September, früh 6 Uhr.

Ferrières, 20. September. Bei Cernierung von Paris folgende siegreiche Gefechte:

Am 17. September warfen Theile der 17. Brigade feindliche Bataillone nördlich des Waldes von Brezannes über Hausen.

Am 18. Septbr. kleines Gefecht bei Vicêtre.

Am 19. Septbr. Zurückwerfung des Feindes aus verschanzter Stellung da'elbst durch 5. preussisches und bairisches Corps bis hinter die Forts, wobei ihnen 7 Geschütze abgenommen wurden. Diefseitige Verluste verhältnismäßig sehr gering.

In Versailles 2000 Mobilgardien gefangen genommen.

Sevres, das diesseits Garnison verlangte, wurde besetzt. gez. v. Podbielski.

Vom Belagerungscorps von Straßburg.

Mundolsheim, 22. Septbr. Gestern Nacht 11 Uhr wurde nach Lunette 52, die verlassen war, eine Flossbrücke geschlagen und das Werk besetzt. Beim Einlogiren eröffnete der Feind auf das Werk sehr starke Feuer. 34. Regiment und 1 Comp. Garde-Landwehr (Lissa) behaupteten sich und logirten sich ein.

Major Quizow todt. Verluste noch nicht ermittelt, aber nicht unbedeutend.

In Lunette 53 wurden 5 Kanonen genommen.

v. Werder.

München, 21. September. Dem Kriegsministerium ist folgende Mitteilung zugegangen: Lagny, 20. September, 7 Uhr 5 Min. Gestern heftiges Gefecht bei Villedieu und Montrouge, drei französische Divisionen vom Corps Binoy machten, gestützt auf eine neue aufgeworfene Schanze, einen Ausfall. Sie wurden vom 2. bairischen Armeekorps, zuletzt unterstützt vom 5. und der Spitze des 6. preussischen Armeekorps zurückgeworfen. Sieben Geschütze in der Schanze von den Bayern genommen, über 1000 Gefangene gemacht. Rückzug des Feindes in Auflösung.

Das Gefecht, in welchem die reguläre Streitmacht, welche unter General Binoy noch zur Verteidigung von Paris vorhanden ist, in die Forts zurückgeworfen wurde, hat auf der Südseite stattgefunden. Sceaux liegt etwa eine Meile südlich von Paris. Der Uebergang über die Seine erfolgte vorher bei Billeneuve St. Georges, südlich von Sceaux, etwa 1 1/2 Meilen von Paris an der Eisenbahn nach Lyon. Der Kronprinz hat sein Hauptquartier in Versailles, südwestlich von Paris, aufgeschlagen.

Heute ist noch eine Post aus Paris vom 17. angekommen. Da die Cernierung jetzt vollständig ist, so sind wohl nur noch vereinzelte Nachrichten von dort zu erwarten.

Nachdem der erste Versuch der Marinetruppen vor Paris, sich im Felde zu behaupten, so entschieden zurückgewiesen worden ist, wird Paris noch enger eingeschlossen werden und es wird demzufolge, wie die „N. A. Z.“ mittheilt, auch das Hauptquartier Sr. Majestät des Königs demnächst näher an Paris, nach Lagny oder dem Rothschilde'schen Schlosse Ferrières verlegt werden. — Lagny liegt etwa 3 Meilen ostwärts von Paris an der Marne und hat 3800 Einwohner. Ferrières liegt ungefähr in gleicher Richtung, doch etwas südlich von Lagny.

Da das Hauptquartier des Kronprinzen in Versailles ist und mehrere der unter seinem Oberbefehl stehenden Korps bei Secour engagirt waren, so scheint die dritte Armee Paris von der Süd- und Westseite zu cerniren. Im Norden und Osten würde dann die vierte Armee unter dem Kronprinzen von Sachsen stehen.

Die Befestigung zerfällt in zwei Theile, die innere Umwallung und die äußeren Forts. Die innere Befestigung umgibt die Hauptstadt auf einem Umfange von 7 Stunden mit Wall, Graben und Glacis. Die Ringmauer ist mit etwa 90 Bastionen versehen, der Hauptwall hat eine Mauerbefestigung von 10 Meter Höhe, der 35 Fuß breite Graben kann von den Kanälen und der Seine aus unter Wasser gesetzt werden, rings herum läuft eine Militärstraße, sowie die Verbindungsbahn der Pariser Eisenbahnen. Wäre Paris nur mit diesem Ringwall versehen, so würde die Eroberung kaum große Schwierigkeiten darbieten, weil die Mauer nirgends durch ein unmitttelbares größeres Außenwerk geschützt ist. Die wirksamste Verteidigung liegt jedoch über die Ringmauer hinaus in den detachirten Forts.

Um die innere Befestigung zieht sich ringsum ein Gürtel von 15 einzelnen Forts, welche etwa 3500 Schritte von einander entfernt sind und einen Gesamtumfang von 12 Stunden einnehmen. Den Mittelpunkt und stärksten Theil der Befestigung bilden die Werke auf der Ostseite von Paris, also die nach Deutschland gerichtete Front.

Aus Nanzig vom 17. September wird d. r. „Westztg.“ geschrieben:

Guerrillakrieg nennen es die Franzosen, wenn, wie heute, auf den Lokomotivführer zwischen hier und Lüneville geschossen wird oder ein sächsischer Soldat in der Zeit zwischen Abend und Morgen in seinem Quartiere spurlos verschwindet. Ähnliches ist hier oder in der Umgegend fast täglich zu registriren, ein ausgeführter oder verdächtigter Mord.

In einem Dorfe zwischen Metz und Verdun sind zwei Dragonenregimenter auf einem Spazierritte, während sie bei Tisch essen, hinterrücks erschossen worden. Einer von ihnen war Graf Haslingen vom 2. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 12.

— Unsere Belagerungsarmee hat Paris zunächst gänzlich umschlossen und nach allen Seiten abgeperrt. Die Armee des Kronprinzen von Sachsen ist gegen Norden und Nordosten, die Armee des Kronprinzen von Preußen gegen Südosten und Süden der Hauptstadt vorgedrückt und beide haben ihre äußersten Flügel, zumal die Kavallerie, soweit vorgeschoben, das im Westen der Stadt in diesem Augenblicke die Einschließung wohl vollendet sein wird. Ueberall sind die Eisenbahnverbindungen abgeschnitten; — nur die nach dem Westen (Nantes) war bisher noch offen, wird aber inzwischen gleichfalls aufgehoben sein. (Sü nach den letzten Depeschen schon gesehen.) Schon die Abperrung der Hauptstadt von allem Verkehr nach außen wird für die Bevölkerung derselben überaus empfindlich sein. In kurzem wird demnächst die eigentliche Belagerung beginnen, zu welchem Zwecke die schnelle Herbetschaffung geeigneter Geschütze im Voraus angeordnet und ins Werk gesetzt war.

Aus Mundolsheim wird gemeldet: „Das ganze Elsaß, mit Ausnahme des Bezirks Belfort und der Plätze Stroßburg, Schleiffstadt und Neubreisach, steht jetzt unter dem Einflusse unserer Waffen. Weiter nach Süden vorgehen, wird zunächst nicht beabsichtigt und befindet sich demgemäß die Hauptmasse der dorthin entsendeten Truppen bereits auf dem Rückmarsch.“

Der Ueberfall eines juridisch hrenden badißchen Detachements durch die Besatzung von Neubreisach wird bestätigt.

— Aus dem Lager von Strößburg wird u. A. gemeldet:

So schlägt vorige Woche eine Bombe in das Bureau des 2. Bataillons 26. Landwehr-Regiments. Der Adjutant steht in der Verbindungshür zweier Zimmer, worin Schreiber ar-

beiten, und spricht mit dem Zahlmeister, der sich eben seine Suppe gut schmecken lassen will. Doch mit Recht sagten die alten Griechen: „Viel liegt zwischen Lippe und Beherrand.“ Die Bombe zerschmettert die Suppenschüssel, plagt, schlägt zwei Wände ein, verbrennt die Papiere und wirft die Schreiber sammt Tisch und Stühlen übereinander. Der Zahlmeister fährt köpflings aus dem Fenster im zweiten Stock, kommt unten glücklich auf die Füße zu stehen. Sein erstes Wort in acht sächsischem Dialekt ist: „Herr Lieutenant, Sie sind Zeuge! Mein Zeug muß erstet werden.“ Es war Niemand verletzt worden, außer dem Zahlmeister, der eine leichte Contusion am Kopfe davon trug.

Eine andere Bombe schlägt in eine unserer Batterien und wühlt sich ein. Da springt Kanonier Wade, vom 7. Festungs-Artillerie-Regiment, zu und wirft sie über die Brustwehr, wo sie sofort crepirt. „Ob mich der Ding mang de Beene plagt oder in die Hände, ist doch ganz eendelee!“ ruft der entschlossene Kanonier den erstauenten Kameraden zu.

So eben erfahre ich, daß auch die Dreißiger die Ehre haben, einen Bombenwerfer in ihren Reihen zu zählen. Am Morgen des 25. August saß Gefreiter Henn auf einer Bant; mehrere seiner Kameraden saßen und lagen um ihn her. Da fällt eine Bombe zwischen sie, deren Zündloch rauchte. „Na, du Luder du!“ ruft Henn, springt auf, nimmt die Bombe auf die Knie und schleutert sie fort, so daß sie in einen Canal rollt, wo sie wie eine glühende Kohle sicht.

Vor Metz, 14. Sept. (F. 3.) Während man auf unserer Seite eifrig mit der Cernirung der Werke beschäftigt ist, liegen die Franzosen ziemlich regungslos da; sie warten offenbar die Initiative der Deutschen ab. Die Positionen, welche die Letzteren einnehmen, sind augenblicklich noch so entfernt von der Festung, daß das mittlere Belagerungsgeschütz, das bisher in Thätigkeit gewesen, nicht ausreicht die Festung wirksam zu beschießen. Die Kugeln erreichen das Object nicht, und da bleibt keine andere Wahl, als entweder schweres Belagerungsgeschütz zu beziehen oder der Festung näher auf den Leib zu rücken. Wahrscheinlich wird man von beiden Mitteln Gebrauch machen. Für die schweren Belagerungsgeschütze stehen in Pont a Mousson Straßenlocomotiven; die Annäherung an die Festung ist mit großen Schwierigkeiten und Gefahren verknüpft, da der Boden viele Minen enthält, deren Aufsuchung jeder anderen Arbeit vorangehen muß. Risklos sind denn auch die Pioniere in Thätigkeit und man giebt sich der Hoffnung hin, daß die schweren Geschütze bei ihrer Ankunft bereits Alles zum kräftigen Bombardement vorbereitet finden werden.

Aus Vouillon, 15. September, wird der „Independance belge“ telegraphirt: „Sedan ist durch den Commandanten, General v. Knobelsdorff, in Belagerungszustand erklärt worden. Der Maire Philippotau wurde diesen Morgen wegen seiner feindseligen Haltung verhaftet, aber Mittag wieder freigelassen.“

— Bei der am 16. d. M. stattgefundenen Vertheilung der Offiziere und Beamten dasselbe erhalten: Vom Stabe der 19. Division folgende Offiziere und Beamten dasselbe erhalten: Vom Stabe der 19. Division: Major im Generalstabe von Scherff. Vom Stabe der 38. Inf.-Brigade: Prem.-Lieut. v. Kalbader vom 2. sächsischen Gren.-Regt. Nr. 11. Vom Regt. 16: Major v. Klitzing, Hauptm. v. Viereß, Prem.-Lieut. v. Rerrée, Reserve-Lieut. v. Goeßchen vom Regt. 57: Hauptm. Bethje, Hauptm. v. Verneviß, Lieut. Langheineken, Dr. Freje.

Deutschland. Berlin, 21. September. Die „Provinzial-Korr.“ meldet: Unser König hat das große Hauptquartier am 14. vom Rheims nach Chateau-Thierry, am 15. nach Meaux, 5 Meilen von Paris, verlegt. Der längere Aufenthalt in Rheims ist von Sr. Maj. und von dem Bundeskanzler Grafen Bismarck zur eingehenden Behandlung vielfacher Regierungsgeschäfte benutzt worden. Abgesehen von den wich-

tigen Erwägungen und Entscheidungen, welche die Kriegsführung in ihren mannigfachen Wendungen nöthig macht, wie solche in der letzten Zeit namentlich in Folge der Kapitulation zu Sedan und im Hinblick auf die bevorstehenden Operationen gegen Paris erforderlich waren, — abgesehen ferner von den Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten, welche vom Hauptquartier aus geleitet werden und theilweise unmittelbar dort stattfinden, — nimmt der König auch im Felde alle Regierungsgeschäfte wahr, bei welchen verfassungsmäßig seine Mitwirkung erforderlich ist. Täglich werden die Berichte aus allen Zweigen der Staatsverwaltung durch Kabinetssoutiers dem Könige nachgesandt, und die Entscheidungen auf dieselben erfolgen fast mit derselben Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit, wie es in gewöhnlichen Zeiten der Fall zu sein pflegt. Mitten in dem bewegten Leben und Treiben der Märsche und Kriegsergebnisse müssen die Vorträge des Militär- und Civilcabinetts ihre Stelle finden, und es ist wahrhaft bewunderungswürdig, wie der König auch unter den gewaltigen Aufgaben, die ihm jetzt unmittelbar nahe liegen, doch die treue Fürsorge für alle Zweige seiner Regentpflichten mit strengster Gewissenhaftigkeit festhält. — Das jüngst verbreitete Gerücht, daß der König im Begriff stehe, nach Berlin zurückzukehren, ist völlig grundlos. Se. Majestät gedenkt auch ferner die Operationen der Armee an Ort und Stelle zu leiten. Das Befinden des Königs ist fortwährend ein sehr erfreuliches.

— Die weitere Einigung Deutschlands, welche gegenwärtig in erhabender Weise zu thatsächlicher Geltung gelangt ist, soll nach der gemeinsamen Ueberzeugung der Regierungen und der Bevölkerung demnächst auch durch neue politische Einrichtungen für alle Zukunft gesichert werden. Der Präsident des Bundeskanzler-Amtes, Staats-Minister Delbrück, welcher sich mit Bezug hierauf jüngst ins königliche Hauptquartier begeben hatte, ist nach seiner Rückkehr von dort, dem Wunsche der bayerischen Regierung entsprechend, nach München abgereist, um eine Verständigung über die Grundlagen der demnächstigen Einigung zunächst dort anzubahnen. (Prov.-Corr.)

— Wie die „N. S. Z.“ aus sicherer Quelle erfährt, wird die oberste Postbehörde einen regelmäßigen Packetbeförderungsdienst für die Truppen im Felde bestellen. Die Anregung dazu ist von dem Ober-Postdirektor zu Hannover gegeben. Eine amtliche Bekanntmachung ist in wenigen Tagen zu erwarten. — Es darf wohl als selbstverständlich angesehen werden, daß die Einrichtung ganz allgemein und nicht bloß für die Provinz Hannover getroffen werden wird.

— Der Postrath Sachse, Decernent für Feldpost-Angelegenheiten im General-Postamte, ist zur Inspektion des Dienstbetriebes bei den Feldpostanstalten nach dem Kriegsschauplatz abgereist.

— Zum persönlichen Dienst bei dem König sind am Sonntag (18.) vier berittene Schutzmänner mit einem Wachtmeister in das Hauptquartier abgegangen. Unter hiesiger Bürgerschaft wird übrigens, der „Post“ zufolge, für eine Adresse agitirt, welche die Bitte aussprechen soll, daß der König sein kostbares Leben nicht länger den Strapazen und Gefahren des Krieges, sowie der Lüge des fanatisirten französischen Volks aussetzen möge.

— Durch Cabinetsordre vom 12. d. ist der General der Infanterie von Steinmeyer zum General-Gouverneur in Posen für den Bezirk des 5. und 6. Armeecorps ernannt worden. — Der General erläßt aus seinem Hauptquartier einen Armeebefehl vom 15. September, in welchem er von den Truppen Abschied nimmt, den Befehlshabern und Offizieren unter ihm für ihre Unterstützung, sowie den Mannschaften für ihre Haltung dankt. Der General ist von dem Commando der 1. Armee entbunden, weil bei der gegenwärtigen Sachlage bei Metz ein einziges Obercommando für ausreichend erachtet wird und

die Zwischeninstanz eines zweiten Obercommandos mehrjährig verzögernd wirken könnte.

— Das „Mil.-Wochenbl.“ meldet: Von der Kriegsbeute von Sedan sollen Baiern zugetheilt worden sein: 91 Feldgeschütze, 20 Mitrailleusen, 49 Festungsgeschütze, 345 verschiedene Fahrzeugen, 15,660 Chassepots, 2850 andere Feuerwaffen, 370 Rüstzeuge, 264 Lanzen, circa 500 Centner Pulver und zahlreiche Montur- und Rüstungsgegenstände.

— Der auf dem Wege nach Nancy in französische Gefangenschaft gerathene Polizeileutnant Hoppe von hier befindet sich nach eingegangenen Nachrichten in Cherbourg.

— Von den in Magdeburg internirten französischen Kriegsgefangenen werden auf Veranlassung des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten demnächst 1500 Mann bei den Erarbeiten des Elb-Fluth-Umlaufes in der Nähe von Magdeburg beschäftigt werden. Wahrscheinlich erfolgt alsbald die Verwendung einer noch größeren Zahl von Kriegsgefangenen zu diesen Arbeiten.

— Der „St.-A.“ enthält folgende Berichtigung: „In mehreren Zeitungen des In- und Auslandes wird seit einiger Zeit die Nachricht kolportirt, daß S. M. Schiff „Heriba“ von französischen Schiffen genommen worden sei. Dertliche sowohl wie Zeitverhältnisse charakterisiren eine solche Nachricht an und für sich als Erfindung, und ist daher weder den diesseitigen Marinebehörden irgend etwas, was eine Begründung rechtfertigte, zur Kenntniß gelangt, noch findet dieselbe eine Erwähnung oder Bestätigung irgend welcher Art in kompetenten französischen Blättern.“

Königsberg, 21. September. Gestern Abend ist Johann Jacoby auf Grund kriegsgerichtlicher Anordnung verhaftet: derselbe ist in der Defensionstasche auf dem Herzogsader internirt.

22. September. Laut Corpsbefehl des Generals v. Mantuffel haben die Generale des ersten Armeecorps auf die 15 diesem Armeecorps überwiesenen eiserne Kreuze Verzicht geleistet, um die Mannschaft nicht der Freude zu berauben, diese Auszeichnung zu erhalten. Indem General v. Mantuffel diese Entsagung anerkennt, erklärt er, er habe deshalb keine Generale, Kommandeure und Offiziere für das eiserne Kreuz vorgeschlagen, und er werde das ihm verliebene eiserne Kreuz im Namen sämmtlicher Offiziere des ersten Armeecorps tragen.

Billaud, 21. September. Nach Aussage des Kapitäns des hier eingetroffenen amerikanischen Schiffes „Brunswid“ liegen 9 französische Kriegsschiffe bei Bornholm vor Anker.

Hamburg, 21. September. Wie die „Börse“ hört, ist das Dampfschiff „Neufeld“ nach Aufnahme eines Torpedos bei Cuxhaven in die Luft geflogen und sind hierbei 11 Personen verunglückt.

Weimar, 21. September. Der Kaiser von Rußland hat dem Großherzog den Georgsorden verliehen.

Darmstadt, 21. September. Die Abgeordneten-Kammer lebte in ihrer heutigen Sitzung den Gesekentwurf, betreffend die Errichtung von Darlehnskassen ab. Die Majorität ging hierbei von der Ansicht aus, daß ein Bedürfniß nach solchen Kassen nicht mehr vorhanden sei.

22. September. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer kam der Antrag betreffend die Abhilfe des Mangels, welcher bei den vor Metz liegenden heßischen Truppen herrsche, zur Besprechung. Der Kriegsminister gab die Erklärung ab, die Verpflegung der Truppen geschehe regelmäßig aus den Magazinen des 9. Armeecorps; das Kriegsministerium, welches nur das Geld für die Verpflegung und Velleitung liefere, sei hierfür nicht verantwortlich. Er könne jedoch versichern, daß keine Requisitionen nach Darmstadt gelangt seien, welche auf eine Reue bei den heßischen Truppen herrschenden Mangel schließen ließen. Nach eigenem Ermessen Vorräthe auf den Kriegsschauplatz zu schicken, sei das Kriegsministerium, welches kein freies

williger Hülfverein sei, nicht befugt. Der Kriegsminister erklärt übrigens die betreffenden Zeitungsartikel für unwahr und entsetzt. Die Truppen litten keine Noth und der Gesundheitszustand sei als ein, den Umständen nach, guter zu bezeichnen. Stuttgart, 21. Septmber. Minister v. Mittnacht ist heute nach München abgereist. Man glaubt, er werde daselbst mit dem Staatsminister Delbrück zusammentreffen.

München, 21. September. Der Präsident des norddeutschen Bundeskanzleramts Staatsminister Delbrück ist heute Vormittag hier eingetroffen und im Baierschen Hof abgestiegen.

Oesterreich. Wien, 20. September. Das Herrenhaus beschloß in seiner heutigen Sitzung die Thronrede mit einer Wajse zu beantworten. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl eines aus 15 Mitgliedern bestehenden Aushausausschusses wurden zumeist Anhänger der Verfassungspartei gewählt.

21. September. Die heutige „Wiener Zeitung“ enthält in ihrem amtlichen Theile Folgendes: Der Kaiser gerubte mittelst des Statthalter von Wäthen, Poche, und des Landespräsidenten von Schlesien, Billersdorf, von ihren gegenwärtig bekleideten Diensten zu entheben.

Wien, 19. September. „Hon“ veröffentlicht heute einen Brief Kossuth's bezüglich seiner Wahl in Alt-Kanizsa, welche derselbe ablehnt. Er komme nur als Streiter für die Unabhängigkeit Ungarns oder als freier Bürger eines von Oesterreich losgelösten Ungarn nach Hause; unter keiner Bedingung aber wolle er Unterthan eines Monarchen sein, der zugleich Kaiser von Oesterreich ist. — Der Prozeß gegen den früheren Fürsten von Serbien, Alexander Karageorgiewitsch, soll am 29. September beginnen, die Urtheilspublikation am 3. Oktober erfolgen.

Italien. Florenz, 21. September. Aus Villa Albani bei Rom vom gestrigen Tage wird gemeldet: Unsere Truppen sind um 10 Uhr durch die Porta pia eingerückt, indem sie das Feuer der päpstlichen Truppen erwiderten. Auf Befehl des Papstes wurden auf allen Batterien die weiße Fahne aufgezogen und das Feuer eingestellt. Ein Parlamentär ist in das Hauptquartier gesandt worden.

Wie die hiesigen Blätter melden, sind die Verluste der italienischen Truppen bei der Besetzung Roms sehr gering. Die Division Bizio hatte 7 Tode und 23 Verwundete, die Division Angioletti nur einen Todten. Das diplomatische Corps bezeugte seine Befriedigung über die vom kommandirenden General zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffenen Maßregeln. Aus allen Städten Italiens werden enthusiastische Freudenbezeugungen gemeldet.

Die „Gazzetta uffiziale“ schreibt: Gestern wurde Rom durch Abtheilungen aller Divisionen besetzt; der Rest der Truppen kampirt in der Umgegend der Stadt. Nachdem General Caborna mit General Kanizer die Bedingungen der Uebergabe vereinbart hatte, wohnte derselbe heute Morgen der Ueberleitung der Waffen Seitens der päpstlichen Garnison bei und ließ hierauf die italienischen Truppen desfiliren. Dieselben wurden von der Bevölkerung mit lebhaften Hochrufen auf den König und die Armee empfangen. Die päpstliche Garnison wird nach Civitavecchia gebracht werden. Die einheimischen Truppen werden, bis weitere Dispositionen getroffen sind, unbewaffnete Depots bilden; die fremden werden in ihre Heimath zurückgeschickt.

Frankreich. Tours, 20. September. Thiers ist heute Morgen abgereist, und wird in Wien nur eine kurze Zusammenkunft mit dem Grafen Buß haben, da er von Petersburg wieder nach Wien zurückkommt, um alsdann die Hauptaufgabe seiner Mission zu erledigen.

England. London, 22. Sept. Den sämtl. Morgenblätter ist folgende Mittheilung zugegangen: Graf Bis marck u. Jules Favre verhandeln in Ferriere. Die Friedensbedin-

gungen bleiben unerörtert. Die Verhandlungen betrafen vorerst die Frage, ob und wie event. die Vereinbarung mit dem Provisorium der künftigen Constituante zur Ratification vorgelegt werde und welche Bürgschaften Deutschland mittheilen werde. „Daily Telegraph“ glaubt, Jules Favre sei ermächtigt, 100 Millionen Pfund Kriegsschädigung, Festungsschleifung und als Aushergesetz die Neutralisirung des Masses und Lothrinaens zuzugestehen.

London, 16. September. In Bunhill Fields, der Grabstätte von Daniel Defoe, wird heute dessen Standbild enthüllt, welches ihm „die Knaben und Mädchen von England“, als dem Verfasser von Robinson Crusoe, gesetzt haben.

Dänemark. Kopenhagen, 21. September. Seitens des Ministeriums des Innern sind Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest aus dem zum norddeutschen Bunde gehörenden Ländern in Kraft gesetzt worden. Die Einfuhr von Rindern, Schafen, Ziegen, von einzelnen rohen Theilen dieser Thiere, ferner von Häuten und Fellen aus den genannten Ländern, ist verboten.

Korsör, 22. September. Das nördlich von Svrogö vor Anker liegende französische Geschwader ist heute 6 Uhr Morgens in nördlicher Richtung abgesehlt.

Rußland. Petersburg, 20. Septmber. Die hier vorliegenden Meldungen verschiedener österreichischen Zeitungen über die seitige Rüstungen, welche mit der orientalischen Frage in Zusammenhang gebracht werden, entbehren jedes inhaltlichen Anhalts. Es sind keinerlei besondere militärische Anordnungen getroffen, geschweige denn Rüstungen vorgenommen worden. Rußland hat in dem ersten Kriege zwischen Frankreich und Deutschland seine allgemein friedfertigen Absichten bekundet. Die anderweiten Behauptungen sollen wohl die Bewilligung militärischer Extracredite Seitens der österreichischen Delegationen erleichtern helfen. Man braucht diese Bewilligungen, um die Kosten der bei Ausbruch des französisch-österreichischen Krieges Seitens Oesterreichs getroffenen militärischen Vorkehrungen zu decken.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, Donnerstag, 22. September. Abgeordnetenkammer. In weitem Verlaufe der Sitzung vertheilte der Kriegsminister das Kriegsministerium, sowie das Divisionskommando gegen die erhobenen Vorwürfe. Die Mehrzahl der hierauf folgenden Redner finden die Aufklärungen des Kriegsministers befriedigend. Die Kammer nahm schließlich einstimmig den Antrag an, die Regierung unter gleichzeitigem Anerkennen der erforderlichen Geldmittel zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß den belsischen Truppen die nothwendigen im Etat nicht vorgesehenen Nahrungsmittel und Kleidungsstücke geliefert werden.

Stuttgart, Donnerstag, 22. September. Der „Staatsanzeiger“ meldet, daß Freiherr v. Linden sich von Ferritres über Rheims nach Chalons zurückgeben wird, um dort in amtliche Thätigkeit zu treten.

Tours, Donnerstag, 22. September. Die Regierung läßt folgende Nachrichten verbreiten:

Tvreur, 21. September. Abends. In der Umgegend von Nantes sind preussische Kavalleristen erschienen, welche requirirt und dann abjogen, um sich mit ihrem Armeecorps wieder zu vereinigen, was bei Trier die Seine überschritten hat.

London, Donnerstag, 22. September. Auf Anfrage der englischen Regierung hat der französische Marineminister an Lord Lyons erklärt, daß die französ. Flotte auch in der Ostsee den Befehl zur Rückkehr erhalten habe. Nähere Mittheilung über die Ausführung dieses Befehls ist jedoch noch abzuwarten.

Locales und Provinzielles

Hirschberg, 23. September. Im Arnold'schen Saale fand

gestern Abend, bei einer außerordentlichen Theilnehmung von Seiten des Publikums, zum Besten von bedürftigen Angehörigen einberufener Reserve- und Landwehrmänner ein patriotisches Concert statt, veranstaltet vom „Gesangverein für gemischten Chor.“ Dasselbe wurde mit der Jubel-Duvertüre von Weber eröffnet, der ein schwungvoller Prolog, gedichtet und gesprochen von Herrn L. Schweizer folgte, welcher sehr beifällig aufgenommen wurde. Wir können hier übrigens auf das Programm nicht näher eingehen, wollen aber doch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß der Gesangverein für gemischten Chor, dessen Dirigent, Herr Kantor Borman, gewiß seine Anstrengungen und Schwierigkeiten haben mag, einer erwünschten Kräftigung und Stärkung bedarf. Der Verein hat sich bisher immer ausgezeichnet und ist wohl zu hoffen, daß der Sinn für Musik, und namentlich für den Gesang, in unserer lieben Stadt Hirschberg seine Lebensfähigkeit auch künftig beweisen wird. Schließlich müssen wir noch hervorheben, daß der Vortrag der Ballade: „Kaiser Barbarossa“, von Graben-Hoffmann, von Herrn Seiffart durch seine geistige und frische Ausführung den Glanzpunkt des Concerts bildete, an welchen sich der Vortrag des Liedes „Hurrah Germania“ componirt und gesungen von Hrn. Borman, in anerkennender Weise angeschlossen. Der Chor beendete das Concert mit dem Tagesliede „die Nacht am Rhein“, an welchem sich das zahlreiche Auditorium theilnahmte. E.

△ Hirschberg, den 23. Septbr. Das Concert, welches zum Besten von bedürftigen Angehörigen einberufener Reserve- und Landwehrmannschaften der Bormann'sche „Gesangverein für gemischten Chor“ gestern Abend im Häuser'schen (Arnoldschen) Saale hieselbst gab, war äußerst zahlreich besucht, so daß das geräumige Lokal kaum noch die Menge der Zuhörer zu fassen vermochte. Dem wohlthätigen Zwecke der Aufführung wird darum der Ertrag recht reichlich entsprechen.

Das Programm trug den Verhältnissen vollkommene Rechnung, und es schenkte das Publikum namentlich dem von L. Schweizer gedichteten und gesprochenen Prologe,*) sowie den Solovorträgen der Herren Seiffart und Borman bezüglich der Plecen: „Kaiser Barbarossa“, Ballade für Bass, von Graben-Hoffmann, und „Hurrah, Germania!“ Gedicht von Freiligrath, Musik von Borman, den ungeheiligsten Beifall.

Der patriotischen Stimmung, welche die gewaltigen Zeitereignisse und die Heldenthaten unserer Heere und ihrer Führer in so hohem Grade wach halten, gab das Publikum am Schlusse des Prologs durch ein begeistertes Hoch auf S. Majestät den König, sowie beim Concertschlusse durch allseitige Theilnehmung am Gesange des Liedes: „Die Nacht am Rhein“ Ausdruck.

Allen, welche den wohlthätigen Zweck des Concerts durch Besuch und Beiträge förderten, sowie den musikalischen Kräften, welche die Gesangs- u. Instrumentalaufführungen durch ihre Mitwirkung unterstützten, sagen wir hiermit unsern aufrichtigsten Dank, wir, daß der Preis so billig wie möglich gestellt werde.

* Herr Major v. Heyne, Commandeur des 3. Bataillons 38. Füsilier-Regiments, welcher hier in Garnison lag, ist Sr. Majestät dem König in Mainz vorgestellt worden und hat das eiserne Kreuz erhalten; (für Pfabburg.)

* In den letzten Verluflisten finden wir u. A.: 1. Garde-Regt. Wilh. Herm. Frommelt aus Schreiberbau tod, S. in d. r. Brust. 3. Garde- Gren. Regt. Friedrich Hertrampf aus Ludwigsdorf s. v., S. in d. Unterleib. Gren. Herm. Ansoze aus Hirschdorf s. v., S. i. d. r. Arm. 1. Garde-Regt. Gren. Joseph Schönherr aus Zillerthal, B. unb. Gren. C. W. Peiste.

*) Der Prolog, über dessen Vorzüglichkeit nur Eine Stimme herrscht, wi. d. wie wir erfahren, bei C. W. F. Krahn hieselbst gedruckt werden und demnächst schon in einigen Tagen käuflich zu haben sein. Im Interesse des Publikums wünschen

aus Tiefhartmannsdorf, B. unb. Unteroff. Ernst Berger an die Verluflisten I. v., S. i. d. l. Oberarm.

* Die Verluflisten I. — 32 umfassen 76 Truppendeile, Stäbe, 2 Sanitätsdetachements und welsen nach: 201. Stabs-Offiziere, 248 Subaltern-Offiziere, 65 Feldwebel, 2276 Feldweibel, 2300 Fähnriche, 390 Sergeanten, 1047 Unter-Offiziere, 1047 Trompeter, Regiments-, Bataillons-Lamboure, 3079 Grenadiere, 5 Artillerie- und Lazarett-Geheilen. Verwundet: 2 Stabs-Offiziere, 820 Subaltern-Offiziere, 276 Feldwebel, 1047 Sergeanten u., 13,978 Gefreite, Gemeine u. 21 Unter-Offiziere. Vermißt: 3 Offiziere, 1 Fähnrich, 33 Unter-Offiziere, 2834 Gemeine u. Summa Abgang 1142 Offiziere, 28,000 Mann vom Feldwebel abwärts.

* Die in diesem Jahre ausgehobenen oder auszubehobenen Rekruten können, statt im December, schon jetzt, jedoch bei den Truppendeilen eintreten, für welche dieselben ausgehoben sind. Alle einjährig Freiwilligen, welche nach militärisch-pflichtiger Alters erreicht haben, sind betanlich nach gezeigter Mobilmachung des Heeres gesetzlich verpflichtet, sofort bei der Kreis-Ersatz-Kommission, in deren Bezirke sie sich befinden, zu melden, ganz abgesehen davon, ob ihnen ein weiterer Ausstand bewilligt werden wird oder nicht. Die zum einjährigen freiwilligen Dienste berechtigten Militärpflichtigen, welche diese Meldung unterlassen, das Verhältniß zu den ihnen gestellten Fristen also nicht nachgeholt haben, werden als unsichere Heerespflichtige nach der Strenge des Gesetzes behandelt. Manche fehlen vielleicht aus Unkenntniß, namentlich in den neuen Landen, in welchen man mit den hiebei zu betrachten kommenden gesetzlichen Bestimmungen noch wenig vertraut ist.

* Nachdem die Einberufung der Ersatzreserve I. Classe rückgängig geworden ist, werden jetzt die pro 1850 ausgehobenen Rekruten eingezogen u. den betreffenden Ersatzbataillonen überwiesen.

* Das Kriegsministerium hat bestimmt, daß bis auf weitere Anordnung die diesjährigen Herbst-Controll-Versammlungen nicht abgehalten sind.

* Wir warnen wiederholt die Angehörigen verwundeter Krieger, sich nach dem Kriegsschauplatz zur Pflege oder Abholung derselben zu begeben. Eine persönliche Pflege ist bei den Lazarethen nicht gestattet und es gelingt überhaupt in den seltensten Fällen, den Blessirten aufzufinden, ja überhaupt, wenn man weiß, wo er sich befindet, hin zu gelangen.

* Bezüglich der Pensionen der hin'erbliebenen Wittwen von verstorbenen Krieger theilt das „Viegn. St.-Bl.“ Folgendes mit:

Die Wittwen der im Kriege gebliebenen oder an den Wunden Verwundungen gestorbenen, sowie der im Felde tödtlich erkrankten und in Folge dessen bis zum Tode der Demobilmachung verstorbenen Militärpersonen des Heeres vom Oberfeuerwerker abwärts (die Offiziere und die Gleichstehende lassen wir außer Betracht) erhalten im Falle des Bedürfnisses und so lange sie im Wittwenstande verbleiben Unterstützung aus Staatsmitteln und zwar a) die Wittwen der Oberfeuerwerker, Feldwebel u. 100 Thlr., b) die Wittwen der Unteroffiziere und Sergeanten 75 Thlr., c) die Wittwen der übrigen Soldaten 50 Thlr. jährlich.

Für die Kinder der gedachten Militärpersonen wird bis zum vollendeten 15. Lebensjahre ein Erziehungsgeld und zwar jedes Kind von 30 Thlr. jährlich gewährt. Außerdem beziehen diese Familien noch 3 Jahre lang nach dem Tode des Familienvaters, wenn derselbe zu den Reserve- und Landwehrmannschaften gehörte, die bewilligte Kreis-Unterstützung in vermindertem Maße. Jede Wittve der oben gedachten Militärpersonen möge sich, sobald ihr der Tod des Ehepartners bekannt wird, an den Kreislandrath wenden und die Anweisung ihrer zukommenden Staats-Unterstützung nachsuchen.

* Die Klagen über die Post) mehren sich von Tag zu Tag. Darin, daß sie Bäckereien für unsere im Felde stehenden Soldaten, selbst gegen die offerirte Frankatur, ablehnt, liegt das Bekenntniß, daß sie die ganze Ausdehnung ihres Begriffes und Zweck's nicht mehr aufrecht erhalten kann; es arbeitet darin das Geständniß, daß ihr Apparat nur so lange ausreicht, als keine außergewöhnlichen Verhältnisse eintreten.

* Ein am 3. aus Venedig nach der Heimath abgehender Postillon ist von einem Streifdetachment aus Verbun abgehängt worden, so daß die mit ihm expedirten Briefe verloren gegangen sind, was Absendern und Empfängern zur Erklärung dienen möge.

Zeugn. h. An das hiesige Comité zur Bildung einer Stiftung für die Wittwen und Wais. n im jetzigen Kriege gefallener außerordentlichen Opferfreudigkeit Zeugniß ablegt. Der beigelegte Brief lautet:

Zauer, 18. September. Da ich für die Verwundeten des Königs-Grenadier-Regiments auch gern einen Beitrag geben möchte, aber hi dem kleinen Gehalte eines Landbriefträgers nichts übrig bleibt, so habe ich einige Kriegeslieder drucken lassen, die Exemplare, von denen ich eins beifüge, haben mir die Verschickung von 15 Thlr. und 5 Sgr. Cw. Hochwohlgeboren auf Grund eines Interats in den hiesigen Unterhaltungsblättern Grenadier-Regiments zu überenden. Es ist mir eine angenehme Pflicht, den Betrag zu obigen Zweck verwenden zu können, und gereicht mir zur befondern Freude, da ich die Ehre erhebe, im Jahre 1846 bis 48 dem tapferen Regimente anzuzugehören, besonders bei der Bekämpfung der polnischen Revolution. Werlt, Landbriefträger.

J. Schweidniß. (Schluß.)
Obwohl die Kosten für die Anlage sich gegen 3000 Thlr. berechnen, würde Arbeitslohn und Legen der Röhren nur gegen 800 Thlr. erfordern, die anderen Ausgaben für Materialien kämen dann immer wieder einer noch größeren Anlage zu Gute und behalten ihren Werth auch bei einem später vergrößert eingerrichteten Wasserwerke.

Der Besitzer der Ackerfläche, auf welcher obiger Versuchsbrunnen angelegt, tritt nur dann dieselbe käuflich ab, wenn innerhalb 3 Morgen davon mit 3000 Thlr. abgekauft werden, da anderweitige billigere Bedingungen nicht erzielt werden konnten, man von vornherein nicht ein Abkommen getroffen, wodurch ein billigerer Preis erreicht worden wäre, der Acker selbst hat kaum den dritten Theil dieses Wertes.

Der Wittve des ohnlangst zum Festungsdienst (als Kasernen-Inspector) in Cosel eingezogen gemessenen und dort plötzlich verstorbenen hiesigen Polizei-Commissarius wurden außer dem über zuständigen Gnaben-Gehalts-Quartal noch ein zweimonatlicher Gehalt von 60 Thlr. bewilligt.

Durch Vergrößerung der katholischen Stadtschule um drei Klassen wurde der Kalkfactorien dienst an derselben mit bisher 200 Thlr. Gehalt, jetzt auf 100 Thlr. erhöht.

Nach der öffentlichen fand noch eine geheime Sitzung statt.

Neumarlt, 21. Septbr. In dem benachbarten Neumarlt hat der dortige Lehrer Klumpke im Verein mit mehreren patriotischen Männern am 12. d. Mts. an Se. Majestät den König von Baiern eine Adresse gerichtet, worin dieselben ihre Glückwünsche zu den glorieichen Thaten der bairischen Armee in dem gemeinsamen deutschen Kriege gegen die alten Feinde, die französische Nation, aussprechen und die glückliche Waffenerfolge den vereinten deutschen Kriegs-

völkern von ganzem Herzen wünschten. Gestern ist folgende Antwort aus dem Cabinet des Königs eingegangen:

München, 15. September 1870.
Euer Wohlgeboren!

Seine Majestät der König haben Ihre Eingabe vom 12. d. Mts. erhalten und wurden sowohl durch die dargebrachten Glückwünsche, als durch die kundgegebene feurige Begeisterung für die deutsche Sache freudigst berührt. Zugleich haben mich Allerhöchstdieselben beauftragt, Ihnen für die bezeigte Aufmerksamkeit herzlichsten Dank auszudrücken.

Mit der Versicherung vollkommenster Hochachtung u. z. Aehnliche Adressen sind auch an die Könige von Sachsen und Württemberg, und an den Großherzog von Baden gerichtet worden.

Die Antwort aus dem Cabinet des Königs von Württemberg lautet:

Euer Wohlgeboren habe ich höchstem Auftrage gemäß mittheilen die Ehre, daß Se. Majestät der König von Württemberg, mein allergnädigster Herr, die von Ihnen an Höchst-dieselben gerichtete Eingabe vom 13. d. Mts., worin Sie Sr. Majestät im Auftrage einer patriotischen Gesellschaft zu dem Antheile der Württembergischen Truppen an den großen Erfolgen des deutschen Heeres Glück wünschen, erhalten haben. Sr. Majestät haben gern aus Ihrer Eingabe den Ausdruck der alle Stämme und Theile des deutschen Volkes durchdringenden Begeisterung und Opferwilligkeit entnommen und mich beauftragt, Euer Wohlgeboren für die Höchstdieselben behätigte Aufmerksamkeit in Höchsthohem Namen zu danken. Indem ich dieses höchsten Auftrages mich hiermit erlebe, ersuche ich Sie, von Vorstehendem auch Ihren Auftraggebern Mittheilung machen zu wollen, Hochachtungsvoll u. z. Stuttgart, den 15. September 1870.

Der Cabinets-Chef:

gr. Freiherr von Glossofstein.

Breslau, 16. September. Im hiesigen Elisabethiner-Kloster befindet sich unter den Verwundeten auch ein Gefreiter des Schles. Jäger-Bataillons Nr. 6 aus Freiburg, Namens Berthold Knappe. Nach ermüdetem Marsche war derselbe vor circa zehn Tagen in sein Quartier in Galons eingerückt und eben im Begriffe, sein ihm in der ersten Etage eines Hauses angewiesenes Zimmer aufzusuchen, als er jählings die Treppe herabstürzte. Wie es sich herausstellte, hatte der nichtswürdige Hauswirth heimlich mehrere Stufen durchsagen lassen. Glücklicherweise hat Knappe, obwohl die Höhe des Falles 18 Fuß betrug, kein Glied gebrochen, sondern nur eine Erschütterung und eine Verwundung am Rücken und am Kopfe erlitten, so daß er sich bereits auf dem Wege der Besserung befindet. Welche Strafe der Hauswirth erhalten hat, darüber konnte Knappe, der sofort in eine dortige Ambulance gebracht werden mußte, keine Auskunft geben.

Breslau, 22. September. Herr Oberpräsident Graf zu Stolberg hat sich in seiner Eigenschaft als Kanzler des Johanner-Ordens nach dem Kriegsschauplatz gegeben.

Die „Breslauer Hausblätter“ erfahren, daß, nachdem der Papst die Demission des Fürstbischöfs Dr. Förster nicht angenommen, der Letztere dem Domkapitel sein ferneres Verbleiben im Amte angezeigt hat.

Vermischte Nachrichten.

— Das preussische Heer hat am Tage von Sedan einen eigenthümlichen Zuwachs erhalten. — Die Frau des Marktenbers im Jäger-Bataillon des 5. Armeecorps wurde an diesem Tage mitten im Bivoual von einem kräftigen Knaben entbunden und ist genöthigt, denselben auf den weiteren Marschen mit sich zu nehmen, da sie nicht wagte, allein unter den Franzosen zurückzubleiben, den Heimweg aber ebensowenig antreten konnte. Es gewährt ein erfreuliches, ja rührendes Bild,

wenn man die bärtigen Soldaten sieht, wie sie gegenseitig weiteisern, um der echten Soldatenmutter Hilfe und Erleichterung zu gewähren. Das ganze Offiziercorps hat sich zu Tauspathen für diesen in Frankreich geborenen ersten Preußen eingeladen.

— Aus dem Lager von Meh schreibt ein Offizier: Vern höre ich auf die bald ernst verständige, bald heitere und oft komisch Unterhaltung der Mannschaft. Kürzlich festelten die witzigen Bemerkungen eines Unteroffiziers, in dem man von weitem den Berliner witterte, besonders meine Aufmerksamkeit. Er sei neulich in Courcelles zu Nacht mit mehreren Kameraden auf dem Boden eines Bauernhauses gewesen, (so erzählte er dem Kreise, der sich bald um ihn gesammelt) das Wetter habe entsetzlich getobt, auch unter ihnen wäre es laut geworden, und da man schon von franc tireurs und ihren heimtückischen Anfällen gehört, so habe sich die Gesellschaft auf dem Boden die Waffen in der Hand durch lustige Erzählungen munter und gesichtsbereit gehalten. Ueber ihn selbst ist die gebietende Stunde gekommen und der Augenblick habe ihm solches Gedicht von der Seele gerissen:

Hier ist et kalt und zucht och sehr,

Gewürme wimmelt um mir her,

Hier riecht et faul und moderig.

Mit enem Wort:

Hier ist et koderig.

Keene Zigarren hab ich nich,

Sojar een Strechholz mangelt mich,

Und hungern thut mir unermesslich,

Und unter mir sintt man uf Mord.

Mit enem Wort:

Hier ist et gräßlich.

Ich wäre ich doch still zu Haus

Und tränk 'ne kühle Weiße aus!

Doch einsam hier verschmachten soll ich —

Ich wäre ich bei Mittern dort.

Mit enem Wort:

Da wär et mollig.

Der Verfasser hetzt Lorch und stand früher bei der 9. Comp. 1. Garde-Regiments zu Fuß.

Spanbau, 16. September. Die aus der „Gerichts-Ztg.“ auch in unser Blatt übergegangene Nachricht von dem Erschießen dreier Leichenräuber ist vollständig erunden. Die vier französischen Civilgefangenen, die hierher transportirt waren, befinden sich jetzt sämmtlich in der Berliner Hausvogtei. (Es ist gradezu unverzählich, daß solche Geschichten für eine Zeitung gemacht werden.)

Kathenow, 16. September. Der verehrl. Redaktion der „N. Pr. Ztg.“ beehre ich mich im Folgenden Aufklärung über die s. Z. dunkel gebliebene Persönlichkeit des vor einigen Wochen als Spion in Paris erschossenen angebl. R. Pr. Lieut. Hardt zu geben. Dieser p. Hardt ist der Sohn des jetzt hier, früher in Nishow bei Havberg wohnenden Adersmannes Quasebarth; er war Kaufmann, leistete seine Militärschuld beim 64. Regiment und ging vor einigen Jahren nach Paris, nachdem er seines schlechten Betragens wegen von den Kellern fast verstoßen war. In Paris hat er sich besser geführt, seine Mutter hat ihn dort besucht und im vorigen Jahre ist er mit dem Vater in Leipzig zusammengetroffen. Vor wenigen Tagen ward den Kellern durch einen evangelischen Geistlichen aus Paris die Mittheilung, daß ihr Sohn unter dem Namen Hardt als Spion erschossen sei unverbundenen Auges unter einem Hochruf für sein Vaterland; ein beigelegter Zettel des p. Quasebarth für seine Eltern zeigt denselben seinen nahen Tod an.

Wiesbaden, 15. September. Diesen Morgen hat sich hier ein schreckliches Unglück ereignet, eine Folge des Spiels. Ein hier seit etwa einem Jahre wohnender Badener, der frü-

here Bädermeister Schuster, hat seine Frau und zwei Kinder, Mädchen im Alter von 10 und 13 Jahren, erdroffelt, dann sich selbst durch einen Schuß in die Brust das Leben genommen. Er lebte hier als „Rentner“ und war ein häufiger Gast am Spieltische im Kurfaal. Gestern soll er einem bisigen Gastwirth noch erzählt haben, er habe bereits 60,000 Thaler verloren und habe er sein ganzes Vermögen verspielt. Legte, was er verpfielte, war der ihm für eine beim Spielhaus verleihte goldene Taschenuhr ausbezahlte Lotterwerth von einigen 20 Thalern.

Heidelberg, 12. September. Der „Fr. Z.“ schreibt aus der Moschee im Schwibinger Garten, die denselben seit über 100 Jahren, wo sie erbaut wurde, nur als Phantasiestück dient, findet in Folge des Krieges Verwendung. Die genauen Zahlen Turcos der dortigen Lazarethe, sind nämlich freudig überrascht gewesen, ein Gotteshaus ihres Glaubensbekenntnisses zu finden, und benutzen es jetzt, um ihre Gebete darin zu richten.

Chronik des Tages.

Der Kreisgerichts-Rath Friedrich in Ratibor ist zum Kreisgerichts-Direktor des Kreisgerichts in Gleiwitz ernannt worden.

Courts-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Tischlermstrs. und Handelsmanns Albert Willing zu Nordhausen, Verw. Kaufm. Bonde zu T. 4. Oktober; des Schneiders und Kleinbilds Nicolaus Bauer in Cöln, Avokat Heintges; der Firma Steinweg u. Sohn in Cöln, Avokat Heintges; der Firma Steinweg u. Sohn in Cöln, Avokat Heintges, Kaufleute Steinweg u. Hermann zu Bielefeld, Verw. Kommissionär Bayer das., T. 26. Sept. des Tuchfabrikanten C. F. Nische zu Ludenwalde, Kreisger. Jüterbog, Verw. Agent Franz v. Schlopp zu Ludenwalde, T. 8. Oktober; des Handelsm. Otto Leibling zu Wettin (Kreisger. Halle a. S.), Verw. General-Agent August Koeppe in Halle, T. 27. Sept.; des Handelsm. Simon Goldmann zu Altenburg, Kreisger. Meißner Kreis, Verw. Kaufm. Bernhard Treib zu Meißner, T. 29. Sept.; des Kaufm. Julius Goldst-in zu Kamelau, Verw. Kaufm. Bernhard Bled das., T. 3. Oktober; des Handelsm. Kallmann Michaelis Treufeldt in Schloppe, Kreisger. Deutzh. Crone, Verw. Rechtsanw. Jante das., T. 30. Oktober; des Fabrikanten Josef Winter zu Ludwigsdorf, Kreisgerichts-Direktor Neurode, Verw. Rechtsanw. Parisien zu Neurode, T. 18. Oktober; der Eheleute Friedrich Reinhold und Clara geb. Kensing — Modistin Clara Reinhold zu Witten, Kreisger. Bochum, Verw. Kaufm. Carl Lücke zu Witten, T. 26. Sept. des Kaufm. Carl Reinoldt zu Hamm, Verw. Kim. Vederberg das., T. 27. Sept.; über den Nachlaß des zu Ober-Sannenberg (Kreisgericht Glatz) verstorbenen Hausbesizers und Kaufmanns Franz Sandmann, Verw. Rechtsanw. Herrmann zu Glatz, T. 28. September c.

Besitzveränderungen.

Durch Kauf: das Rittergut Kotoschäh, Kreis Rybnik, von Rtgbl. Heymann Cohn in Breslau an den Gutbesizer Hermann in Ristitz.

Durch Substitution: die Herrschaft Bronte, Kreis Samter (Großh. Posen), an den Rtgbl. Ignaz v. Bögendorf-Grabowitz aus Posen.

Vieh- und Pferdemarkte.

In Schlesien: September 26.: Hopserswerda, Seldenberg. — 27.: Bralin, Raumburg a. O. — 28.: Neumarkt, Rimpfisch, Hosenberg, Sobrau, Hohenfriedeberg. — 29.: Militisch, Halbau, Saabor. — 30.: Hultschin.

In Posen: September 27.: Posen, Schönlanke. — 28.: Ruyllagora, Wasloslöwe. — 29.: Mieszkow, Labischin, Lubien, Bollmärkte: 29. Sept. zu Brieg, 30. Sept. zu Streblen.

Ein Mann des Volkes.

Historische Erzählung von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

Der glückliche Erfolg dieses Sieges werde indeß dadurch nicht vernichtet.

Gauz Bayreuth und Franken mit den trefflichsten Hilfsquellen war jetzt in Besitz der Sieger.

Hieronymus selbst rückte aber, wenn auch langsam, doch immer näher heran mit einem 12,000 Mann starken Heere und 50 Kanonen, während das verblindete Heer nur 12 Kanonen besaß.

Schon am 9. Juli zogen Friedrich Wilhelm und General Kienmayer Hieronymus entgegen, der zwischen Hof und Plauen eine treffliche Stellung inne hatte. Am 10. trafen sie bei Hof ein. Eiligst zog sich der König mit seiner überlegenen Macht von Plauen nach Schleiz zurück, wo er sich in größter Eile stark verschanzte. Ohne Zögern folgten ihm die Oesterreicher und Schwarzen. Schon am Nachmittage des 12. Juli rückte Friedrich Wilhelm mit dem Avantcorps über Mühlendorf auf Schleiz zu. Er hatte den Marsch forciert, um den König zu überraschen und wo möglich gefangen zu nehmen sammt seinen Maitreffen, Köchen, Schauspielern und Friseurern, welche er mit sich führte. Um 1 Uhr Nachts sollte der Angriff auf Schleiz begonnen werden. Hieronymus hatte ihn indeß nicht abgewartet. Von Charakter feige und für sein Leben auf das höchste besorgt, hatte er noch spät am Abend wie ein Flüchtiger Schleiz in größter Eile verlassen und zog sich mit seinem Heere über Stahla und Jena nach Erfurt zurück.

Ohne Widerstand besetzte der Herzog Schleiz und die Umgegend. Er war in der glücklichsten, begeisterten Stimmung, und wäre seine Schaar nur um einige Tausend stärker gewesen, er hätte dem geslüchteten Hieronymus auch in Erfurt keine Ruhe gelassen, sondern wäre ihn nachgesetzt bis über die deutsche Grenze hinaus.

Die glücklichste Aussicht für die Zukunft bot sich ihm dar. In kurzer Zeit hatte er den Operationsplan zweier feindlichen Heere, welche gegen ihn ausgesandt waren, vernichtet und sie zum Rückzuge genöthigt. Das eine hatte sich in die Gegend der Donau zurückgezogen, das andere war in den Thüringer Wald geflüchtet. Die ganzen Provinzen des Ober-Mains und der Mittel-Elbe waren frei. Jetzt konnte er an der Elbe hinabbringen, um in Norddeutschland das Volk unter die Waffen zu rufen.

Währenddem hatte an der Donau in Wiens Nähe der unglückliche Ausgang der Schlacht bei Wagram, die den Oesterreichern mehr als 20,000 Tode und Verwundete kostete, einen Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Frankreich herbeigeführt, der in der Nacht vom 11. zum 12. Juli in Jüttau unterzeichnet ward.

Noch hatte Friedrich Wilhelm keine Ahnung davon. Am Abend des 18. Juli befand er sich, nachdem er sich von der Neuve seiner Truppen, die zum größten Theile in der Umgegend von Schleiz gelagert waren, in die Stadt zurückgegeben hatte, mit Hans, der fast immer in seiner Nähe war, in dem einfachen Gemache eines bürgerlichen Hauses.

Er war heiter gestimmt, weil er sich der Erfüllung seines sehnlichsten Wunsches näher und näher gerückt sah.

Da trat ein Adjutant in das Zimmer und überreichte dem Herzoge einen Brief des Feldmarschalls von Kienmayer, den dieser soeben durch einen Courier gesandt hatte. Arglos erbrach Friedrich Wilhelm das Schreiben. Kaum hatte er einige Zeilen durchgesehen, so erlebte seine Wangen und die Hand, welche den Brief hielt, fing an zu zittern.

„Nie — nie gehe ich darauf ein!“ rief er aufgeregt aus. „Ich schließe — ich will keinen Waffenstillstand! So lange ich dies Schwert zu führen vermag, soll es gegen die Feinde meines Vaterlandes gerichtet sein! Gerechter Gott! Soll denn jede Vermählung, das schmachvolle Joch zu vernichten, zu Grunde gehen! Soll Deutschland noch länger unter dem Drucke der Tyrannen schmachten!“

Er reichte Hans, der bestürzt hinzutrat, den Brief und schritt langsam auf und ab!

Das Schreiben war von Kienmayer und enthielt die Nachricht von der unglücklichen Schlacht bei Wagram, dem Waffenstillstand von Znaim und den daran geknüpften Bedingungen. Nach ihnen sollte Bayreuth und Sachsen bis zum 27. Juli von den österreichischen Truppen gänzlich geräumt werden. In Betreff des Herzogs und seiner Schaar hatte Kienmayer die Versicherung hinzugesügt, daß Friedrich Wilhelm in die ferneren Unterhandlungen mit aufgenommen werden sollte, sobald er Verzicht darauf leiste, als selbständiger deutscher Reichsfürst behandelt zu sein. Nur als österreichischer General sei er in die Bedingungen des Waffenstillstandes mit aufgenommen und zugleich war ihm und seinen Truppen die Gegend um Comotau in Böhmen zur Cantonirung angewiesen.

Als Hans zu dem Herzoge wieder zurückblickte, sah er, daß Thränen über seine gebräunten Wangen rannen. Es ergriff ihn tief, diesen sonst so muthigen und entschlossenen Mann weinen zu sehen.

„Warum muß mich jetzt gerade diese Nachricht treffen,“ rief der Herzog. „Jetzt, wo ich meinem Ziele so nahe gerückt zu sein glaubte — all' meine Hoffnungen sind durch diesen einen Schlag vernichtet!“

Hans wußte kein Wort des Trostes. Auf seiner eigenen Brust lag es so schwer, daß es ihn fast zu erdrücken drohte.

„Doch nein, Hans,“ fuhr der Herzog fort, „ich habe den Waffenstillstand nicht geschlossen, ich stecke dieses Schwert nicht eher in die Scheide, ehe es seine Aufgabe erfüllt hat, oder der Tod mich davon entbindet! Ich will keinen Waffenstillstand! Krieg — Krieg will ich, bis der letzte Franzose das deutsche Gebiet verlassen hat. Krieg, bis das ganze deutsche Volk wieder frei ist, wie einst! — Ich soll die Ansprüche auf mein Land aufgeben, soll aufhören ein deutscher Reichsfürst zu sein! Mit meinem Willen nimmermehr! Nie werde ich das Land aufgeben, in dem mein Haus seit Jahrhunderten geherrscht, nie werde ich mich von dem Volke losreißen, das mir anhängt eben so treu, wie ich es warm liebe! Ja, ich kann untergehen mit ihm, ich sehe mein Braunschweig vielleicht nie wieder, aber untrennbar.“

kann ich ihm nicht werden, jetzt am wenigsten, weil es unglücklich ist!"

"Durchlaucht!" rief Hans. „Noch haben Sie nichts verloren, noch ist Ihnen der Weg nach Norddeutschland offen. Kommen Sie hin in Ihr Land und Sie werden sehen, daß Ihr ganzes Volk Ihnen begeistert entgegenkommt. Es liebt Sie und wird mit Freuden für Sie sterben!"

„Ja, es liebt mich,“ erwiderte der Herzog halb in Gedanken verloren, „um so weniger darf ich es so ohne Hoffnung auf Sieg in den Kampf reifen. Wohl kann ich mit meinen Schwarzen mein heimatliches Land erreichen, aber wenn in Oesterreich die Waffen ruhen, habe ich jeden Schutz, jede Deckung im Rücken verloren und ich muß einem Feinde entgegentreten, der mich von allen Seiten bedroht, der mir mehr denn zwanzigmal überlegen ist! — Und doch, Hans, ich darf meine Ansprüche nicht aufgeben, ich darf mein Schwert nicht in die Scheide stecken — nicht meiner, sondern meines Volkes wegen. Ich darf meine Krieger, die so muthig gekämpft und Sieg auf Sieg mir errungen haben, nicht im Stich lassen — mit ihnen will ich leben und sterben! Es giebt einen Zufluchtsort, an dem ich mit allen Meinen würde freudig aufgenommen werden — es ist das Gestade Englands. Das englische Geschwader kreuzt in der Nordsee, bei Cuzhaven sind die Engländer gelandet — dorthin müssen wir uns durchschlagen, dort unsere Rettung suchen, wenn die Zeit noch nicht gekommen ist, daß das ganze deutsche Volk sich ewig erhebt! — Und ich fühle es, daß auch mich meine Hoffnung, meine Sehnsucht nach der Freiheit zu fröhlich hingerrissen hat! Ratt, Dörenberg, Schill — auch ich werde nicht glücklicher sein, als sie!"

„Sie werden es!“ rief Hans. „Ich büрге für die Braunschweiger. Sie verlassen ihren Herzog nicht.“

„Auch ich büрге für sie,“ erwiderte Friedrich Wilhelm, und sein Auge leuchtete begeistert, aber was vermögen sie gegen die Macht eines Hieronymus und Napoleon! Nein, — nein, ich würde sie nur noch tiefer in's Unglück stürzen. Ich will sie nicht zum Anstande rufen. Ist die Zeit gekommen, dann wird das Volk sich von selbst erheben und dann wehe dem Tyrannen, wenn das ganze Volk sein Blut und Leben für die Freiheit daran setzt!"

Der Herzog schwieg und aufgeregt schritt er im Zimmer auf und ab. Mit der Hand gab er Hans ein Zeichen, ihn allein zu lassen, allein mit den Sorgen, die sich höher und gewaltiger um sein Haupt aufhäuften, die er mit Gewalt zurückdrängen mußte, um ihnen nicht zu unterliegen.

Endlich trat er an's Fenster und blickte in die Nacht hinaus. Da und dort gewohnte er den hellen Schein der Wachsfeuer. Sie verriethen ihm, wo seine Soldaten lagerten. Sie wußten noch nichts davon, daß all' die Erfolge ihrer Mühen und Kämpfe durch diesen einzigen Waffenstillstand aus den Händen gerissen waren. Noch schliefen sie aber ruhig. Müßten sie aber nicht bald erfahren, was ihnen bevorstand, konnten sie ein anderes Geschick erwarten, als die Schill'schen Krieger, welche in des Feindes Hände gefallen waren? Und er selbst mußte ihnen diesen Schlag mittheilen — er mußte es. Er bedeckte sein Gesicht mit den Händen. Wäre sein eigenes Todesurtheil beschloffen gewesen, es hätte nicht schwerer auf seiner Brust liegen können.

Als die Morgensonne klar und freundlich in des Herzogs Zimmer schien, brannte noch schwach die Lampe, welche es die Nacht hindurch erhellt hatte. Friedrich Wilhelm saß an seinem Tische, den Kopf auf die Hand gestützt, die Augen starr auf den Boden geheftet. Sie hatten sich nicht zum Schlaf geschlossen, sie bemerkten nicht, daß der neue Tag hereinbrach. Seine Wangen waren bleich, sein Aussehen übernünftig.

Weithin hatten ihn seine Gedanken getragen. Er war in seinem Lande und sah den Jammer des Volkes, dem fremden Drucke fast unterlag; er war bei seinen beiden Knaben, die er auf englischen Boden gerettet — auch ihr Erbtheil sollte er aufgeben! Finsterner und finsterner hatte sich seine Stirn zusammengezogen.

Da wurde die Thür leise geöffnet und ein Mann trat ein. Der Herzog bemerkte ihn nicht. Es war Hans, der durch das übernächliche Aussehen seines Herrn erschreckt wurde. Theilnehmend trat er an ihn heran.

„Durchlaucht,“ sprach er, und der Herzog fuhr wie aus tiefem Schlafe empor, „Durchlaucht, lassen Sie mich nach Braunschweig eilen, um Alle, welche Ihnen ergeben sind, auf Ihre Ankunft vorzubereiten.“

Der Herzog schwieg und blickte ihm sinnend an. „Lassen Sie mich prüfen, wie das Volk jetzt noch gewonnen ist,“ fuhr Hans fort, „ich gebe noch nicht alle Hoffnung auf.“

Der Herzog schwieg auch jetzt noch. Endlich stand er auf und sprach ernst: „Meine Hoffnung ist dahin! Mein Ziel kann jetzt nur sein, mich und die Meinen bis zur Nordsee durchzuschlagen, um Englands Boden zu erreichen und dort zu warten, bis der Tag der Freiheit über Deutschland hereinbricht. Ich glaube diesen Tag schon nahe jetzt ist Alles — Alles dahin!“

Er ging auf Hans' Vorschlag hin und gab ihm noch einige nähere Anweisungen. Auch ihm war es ja darum zu thun, daß, wenn die allgemeine Stimmung nicht für ihn war, sich nicht Einzelne erlöben und in's Verderben stürzen.

Hans wollte noch an diesem Tage aufbrechen — auch hiermit war der Herzog einverstanden. Der Abschied beider Männer, die an Stand und Rang so verschieden waren und doch Beide ein gleich edles und dem Vaterlande ergebenes Herz in sich trugen, war einfach und bewegt.

Der Herzog hatte die Hand des Mannes, dem er viel verdankte, erfaßt, und blickte ihm bewegt in die Augen. „Hans,“ sprach er, „es wäre mir lieb gewesen, wenn wir hätten beisammen bleiben können — es geht nicht. — Grüße meine Braunschweiger“ — fuhr er fort und seine Stimme zitterte, — grüße sie! bald — bald werde ich vielleicht selbst sehen. — Reise glücklich, Hans!“

Noch einmal drückte er ihm warm die Hand, dann wandte er sich ab, um seine Bewegung zu verbergen.

Hans verließ das Zimmer. Auch er fühlte, daß er sich Freie müsse, um der bewegten Brust Luft zu schaffen.

Noch an demselben Tage trat er seine Reise an. Er war sich bewußt, daß er mit vielen Schwierigkeiten kämpfen haben werde, denn seitdem auch das Schill'sche Corps zerstreut war und viele von dessen Kriegeren des Herzogs Schaar zu erreichen gesucht hatten, war von der französischen Polizei Alles aufgeboden, die Flüchtigen zu er-

reisen. Sowohl Hieronymus wie Napoleon betrachteten sie nicht als Krieger, welche im ehrlichen Kampfe um die Freiheit ihres Vaterlandes besiegt waren, sondern als Empörer, als Räuber, welche mit den Waffen in der Hand in das Land gebrochen waren. Hans wußte dies, er vertraute indeß fest auf sich selbst und auf seine Geistesgegenwart, die ihn schon durch manche Gefahr glücklich hindurchgeführt hatte.

Der Herzog theilte den Seinen an diesem Tage den Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Frankreich mit und sprach seinen Entschluß aus, sich ihm nicht zu fügen. Nicht für Oesterreich, nicht mit Oesterreichs Mitteln, sondern auf eigene Hand für Deutschlands Wohl hatte er die Schaar der Schwarzen gesammelt und auf eigene Hand wollte er sie hindurchführen bis an das Gestade der Nordsee, wo die Rettung sie erwarte.

„Wohl liegen siebenzig Meilen zwischen uns und unserm Ziele,“ rief er begeistert, „uns kümmert nicht der Raum. Vertrauet Euch mir, zeigt, daß wir nicht zum Schein das Zeichen an unserm Tschako tragen. Siegreich hindurch — oder todt!“

Die Soldaten stimmten ihm begeistert bei und wiederholten seinen Ruf, kein einziger von ihnen trat zurück.

Mehrere Umstände vereinten sich, um günstig für den Herzog und seine Schaar zu wirken. Das Gerücht hatte sich verbreitet, daß sich die ganze Schaar der Schwarzen aufgelöst und zum großen Theil mit dem Herzoge selbst nach Böhmen geflüchtet habe. Der westphälische „Moniteur“ griff diese Nachricht freudig auf, um sie zu wiederholen.

Hierdurch irre geführt, unternahm der Oberst Thielemann nichts, um mit seinem überlegenen Corps die Soldaten der Schwarzen anzugreifen. Der General Gratien stand mit seiner holländischen Division ruhig und unthätig in Francken und der König Hieronymus, dem der Waffenstillstand sehr gelegen gekommen, war mit seinen Gardes so rasch als möglich nach Kassel zurückgeeil, um dort sich von den Risiken und Beschwerden des Feldzuges zu erholen und durch rauschende Vergnügen vergessen zu machen, daß der Lorbeer des Siegers nicht für sein Haupt war. Der General Reubell zog mit einer Heere von 6000 Mann zwischen Bremen, Celle und Würzburg umher, weil die dortige Gegend durch die englische Landung in Kurhagen beunruhigt war — und so gab es für den Herzog zwischen Sachsen und Braunschweig keine Macht, die seinen Zug aufhalten konnte, wenn er nur die Nähe Magdeburgs vernahm.

Rasch entschlossen, brach er mit den Seinen von Schleiz auf, traf am 20. in Greiz ein, am 22. in Zwickau und eilte am 23. über Borna nach Altenburg und am 25. Juli stand er bereits vor Leipzig. Einige hundert sächsische Reiter, welche in der Stadt lagen, zogen ihm entgegen, stießen mit seinen Vortrabs bei Connewitz zusammen, wurden nach kurzem Gefechte zurückgeworfen und flohen durch die Stadt zurück. Siegreich zogen die Schwarzen in Leipzig ein.

Der Herzog hatte indeß am Tage zuvor eine bittere Stränkung erfahren. Vierzehn von den in Stralsund gefangen genommenen Schill'schen Kriegern waren vor dem Thore Braunschweigs auf Hieronymus Befehl am 16. Juli erschossen worden und die Kunde dieser schwachvollen That

hatte auch die Schaar der Schwarzen erreicht. Der Gedanke, daß ihnen ein gleiches Geschick bevorstehen könnte, hatte Einige zaghaft gemacht und mehrere frühere preussische Offiziere suchten bei dem Herzog um ihren Abschied nach, um in ihr Vaterland zurückzukehren.

Augenblicklich wurde ihnen vom Herzog der Abschied gemährt; dies hatte ihn indeß daran gemahnt, daß vielleicht noch mehrere im Stillen ihren Abschied wünschen würden. Er verbarg sich nicht die unendlichen Schwierigkeiten, welche seinem verwegenen Zuge mitten durch das feindliche Land und die feindlichen Heere entgegenstanden, er bedurfte unverzagte und entschlossene Herzen dazu, die vor keiner Gefahr zurückschrecken — freiwillig sollten ihm Alle folgen.

Er versammelte die Offiziere um sich. Er verbarg ihnen die Gefahren nicht, die ihnen bevorstanden, und fragte sie offen, ob sie mit ihm ausharren und sein Geschick theilen, oder in ihr Vaterland zurückkehren wollten. Eine Anzahl, zum Theil schon beschnittener Offiziere, zog das letztere vor, namentlich der größere Theil der Kavallerieoffiziere. Die übrigen verlangten begeistert bei dem Herzoge zu bleiben. Fortsetzung folgt.

Verlobungs - Anzeige.

 F. Lindner,
 Auguste Scholz,
 Verlobte.
 Wellersdorf. [12271] Alt-G. bhardsdorf.

Todes - Anzeige.

12255.

Am 21. d. M. entschlief sanft im Herrn unser geliebter Gatte Vater, Schwieger- und Großvater, der Gartenbesitzer Herr Christian Gotthelf Rucker in Ndr. Seidorf. Um still: Theilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Seidorf, den 21. September 1870.

Allen Freunden und Verwandten hiermit die ergebene Anzeige, daß die Handelsfrau Louise Rabitsch, geb. Sebastian hier, heut früh um 7 Uhr, nach schmerzlichen und langen Leiden an Brustkrankheit, dem Herrn ergehen, sanft entschlafen ist.
 12294 Die traurig Hinterbliebenen.

12256.

Bum Ehrengedächtniß

des im Gefecht bei Wetzenburg am 4. August c. im Alter von 23 Jahren, 6 Monaten und 25 Tagen
 gefallenem Füsiliers

Heinrich Ernst Adolf,

gewidmet von den trauernden Eltern u. Geschwistern.

So ist umsonst nun unser herzlich Sehnen,
 Nach Deiner frohen Wiederkehr;
 So bringen Dich denn uns're heißen Thränen
 In's Vaterhaus nicht wieder her.

Ach, fern von uns, bist Theurer, Du gefallen,
 Als Du gekämpft mit tapfer'm Muth!
 Doch können wir zu Deinem Grab nicht wallen,
 In dem nun Dein Gebein ausruht.

Drum fließen uns'rer Liebe heiße Zähren
Um Dich, Du theurer, lieber Sohn!
O, dürft' es auch mit uns nicht lang mehr wahren
Zu seh'n Dich vor des Höchsten Thron.

Wo Du, mit Deinem Bruder nun vereinet,
Der durch des grimmen Feuers Gluth
Von uns gerissen, — den Du heiß beweinet, —
Nun ewig weißt in Gottes Hut.

Du wallest nun am Thron mit ihm zusammen,
Im höher'n Licht als Gottes Kind,
Wo ew'ge Freuden blühen, Sonnen flammen
Und keine Schmerzensthran' mehr rinnt.

12272.

Zum Andenken

an den Todestag des so früh dahingeschiedenen

Herrn Otto Jentsch,

einzigen Sohnes des Herrn Cantor Jentsch zu Rengersdorf
bei Marklissa.

Gestorben am 23. September 1869 daselbst.

Worte aus dem Jenseits:

Geliebte Eltern, trüdnet endlich eure Thränen,
Laßt ab vom langen, bangen Erden Schmerz!
Wie kurz die Spanne Zeit! und Euer heißes Sehnen
Schweigt still an des geschied'nen Sohnes Herz.

Schaut nicht auf's Grab mit Schmerzerfüllter Klage,
Blickt auf zu jenem lichten Geistesreich,
Wo ich das ruh'n in meines Heiland's sel'ger Nähe,
Vom Erdenleid befreit, so sanft, so weich.

O, wüthet Ihr, wie hinter jenem grünen Hügel
Er Seligketten hält für uns bereit,
Ihr würdet nimmer um den Frühgeschied'nen klagen,
Der Euch in Lieb' erwartet für die Ewigkeit.

12241.

Wehmüthige Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages
unser's unvergeßlichen

Ernst Gustav Wehner,

gewesener Bauergutsbesitzer in Seidorf.

Gestorben

den 24. September 1869.

Ah, ein Jahr schläfst Du im stillen Frieden,
Tief gebettet in der Erde Schooß.
Doch der Schmerz, daß Du von uns geschieden
Ist in uns'rer Brust noch frisch und groß!
Ah, noch hat die Zeit nicht unsre Klagen,
Nicht den Thränenquell um Dich gestillt.
Du hast ja in Deinen Lebenstagen
Stets mit Güte uns erfüllt.

Bei den Engeln weißt Du nun im Glück;
Hoffnungsvoll schau'n wir zu Gott hinauf!
Bei des Lebens letztem Scheideblicke,
Wo auch endet unser Lauf,
Werden wir Dich jenseits wiederfinden,
Freud' und Wonne dort mit Dir empfinden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Eltern, Bruder nebst Frau, und seinen beiden Kindern.

Dem Andenken

einer geliebten Gattin und Mutter, der

Frau Johanne Juliane Elger,

Ehegattin des Bauergutsbesizers Gottlieb Elger in Rabitzschau,
welche am 12. September c. in dem Alter von 53 Jahren den
Herrn durch einen plötzlichen Tod entrisen wurde,
gewidmet von ihrem tieftrauernden Gatten und ihren 5 Kindern.

Noch blutet sie, die schwere Schmerzenswunde,
Die uns der Tod der treuesten Gattin, Mutter, schlug,
Als man in schredenvoller Morgenstunde
Sie in des Hauses stille Räume trug. 12221

Wo sie so lang' und segensreich gewaltet,
Für uns so treu geforget und gewacht,
Wo oft so heiß die Hände sie gefaltet,
Wenn sie umfassen wollt' der Schwermuth Nacht.

Ihr treues Auge schloß sich hier auf immer,
Still steht das Herz, das uns so heiß geliebt,
Und ihre sanfte Stimme schweigt auf immer,
Die Hände ruh'n, die sie im Fleiß geübt.

Wem werden wir nun unsern Kummer klagen?
Wo finden wir ein solches treues Herz,
Das willig theilt, was uns in unsern Tagen
Beschrieben ist, sei's Freude oder Schmerz.

Sie liegt und schläft im stillen Gottesrieden,
Ihr Geist ist nun von aller Angst befreit;
Ein bess'res Loos als uns ist ihr beschieden,
Enthoben dieser Erde Haß und Neid.

Ja, ihr Gedächtniß wird uns nicht entschwinden,
Ihr Bild erlückt in unserm Herzen nie,
Bis wir auch einst die ew'ge Ruhe finden,
Bis man auch uns zu Grabe trägt wie sie.

12274.

Cypressen

auf das Grab unser's theuern Gatten, Vaters, Groß-
und Schwiegervaters, des am 24. September 1869 in
Hohendorf, Kr. Löwenberg, verstorbenen Stellenbesizers
und Fleischermeisters

Carl Friedrich Hoffmann.

Schlumm're sanft in stiller Erdentähle,
Wo kein Sturm die Lebensblume knickt,
Wo der Lebensmüde ja am Ziele,
Wie der Jüngling Himmelsrosen pflückt.

Unberührt von Krankheit und von Sorgen,
Dort in jenes Himmels sel'gen Au'a,
Werden ja am Auferstehungsmorgen,
Theurer Vater, wir Dich wiederschau'n!

Darum wollen wir nicht trostlos zagen,
Wenn auch unser Herz Dich hier vermisst;
Der Du dort nach tummerollen Tagen
Das erlangt, was uns're Hoffnung ist.

Friede Dir im kalten, stillen Grabe!
Friede Deinem modernen Gebein!
Einst auch ziehen wir am Pilgerstabe
In dies harmlos stille Hüttchen ein!

Die Hinterbliebenen.

12227. Wehmüthige Erinnerung

an den Lobestag unferer frühentschlafenen unvergeßlichen Schwester, der Frau

Johanne Beate Schubert

geb. **Schwarzer**

zu Tiefhartmannsdorf.

Sie starb nach vielen Leiden als Wöchnerin am 24. Sept. 1869 in dem frühen Alter von 28 Jahren 10 Tagen.

Ein Jahr schon schlummerst Du im Grabe'sande,
Geliebte Schwester, die's so gut gemeint,
Früh eiltest Du nach jenem bessern Lande,
Wo keine Täuschung ist, kein Auge weint.

Zum sel'gen Leben würdest Du erkoren,
Dort unter Engeln ja im Paradies,
Uns aber ging das Schwesterherz verloren,
Das immer Lieb' und Treue uns bewies.

Der Bruder dankt Dir manche Sorg' und Pfllege,
Der guten Mutter solltest Du einst Stütze sein,
Doch unerforschlich sind des höchsten Wege,
Du konnt'st Dich Deines Kindleins nicht erfreu'n.

Dein liebend Mutterherz hat ausgeschlagen,
Ach, Dein Ernstinden süßt nicht den Verlust,
Als wir Dich sah'n zur Ruhestätte tragen,
War ihr der Trennung Schmerz noch unbewußt.

Ost weinen wir der Liebe Wehmüthstränen
An uns'rer einz'gen Schwester Schlafgemach,
Du, Frühverklärte, süßt nicht unser Sehnen,
Kein trüb'cher Morgen ruft Dich wieder wach.

Mit Deinen Nachbarfreundinnen vereint,
Den'n vor und nach Dir früh auch brach das Herz,
Schlaf' sanft! bis einst auch uns der Tag erscheint,
Wo Wiederseh'n stillt bittr'rer Trennung Schmerz.

Tiefhartmannsdorf, den 24. September 1870.

Johanne Christiane Langer geb. Schwarzer.
Carl Schwarzer,
als tieftrauernde Geschwister.

Denkmal kindlicher Liebe

am Jahrestage des Todes unseres theuern Vaters,
des Gutsbesizers

Carl Gottlob Krause.

Er starb den 24. September 1869 im Alter von 61 Jahren
11 Monaten 20 Tagen.

Im Geiste stehen wir an Deinem Grabe,
Das Deine theure Hülle schon ein Jahr umschließt;
Du ruhst so frieblich hier und ach! wir haben
Dich, treuen Vater, schmerzlich oft vermisst.

Nicht Du allein verließest uns in diesem Jahre,
Auch schon die gute Mutter nahm der Tod dahin;
Der Gram um sie ward Dir zur Todtenbahre,
Dein Geist schwang sich in Ihre Nähe hin.

O sel'ge Eltern! Wenn des Himmels Ferne
Nicht ganz die Herzen auseinander trennt,
Wenn Gottes Güte Euch zu unserm Sterne
Noch einen Blick zu schiden hat vergönnt,

So wendet ihn aus jenen Himmelshöh'n
Uns, die wir hier im Schmerz beisammensteh'n;
Nehmt unsern Dank für treue Liebeszeichen,
Mit denen Ihr beständig uns erfreut.

Eu'r treues Bild wird niemals von uns weichen,
Stets bleiben unsre Herzen Euch geweiht.
Einst werden wir in jenen Himmelshöh'n,
Verklärte, Euch auf ewig wiederseh'n.

Gewidmet von den trauernden Hinterbliebenen:

Ewald Krause. als Sohn,

Ida Krause. als Schwiegertochter.

Poischwitz, den 24. September 1870.

12234

12278.

Der Liebe Klage

bei dem Tode meines herzlich geliebten Mannes,
des Freibaugutsbesizers

August Wilhelm Ruffer

aus Ober-Langenau.

Er wurde zur 4. Compagnie des 47. Linien-Infanterie-Regiments einberufen, erhielt den 6. August d. J. bei **Froschweiler** einen Schuß in die rechte Schulter und den Hals und starb nach harten Leiden am 31. August d. J. in einem Privat-Hospital zu **München** im Alter von 25 Jahren 9 Monaten.

Wer spendet Balsam für die tiefe Wunde,
Die mir Dein Scheiden von der Erde schlug,
Wer heilt die Schmerzen, als mir ward die Kunde,
Daß fern von mir man Dich zum Grabe trug?
Daß Du den Wunden mußtst unterliegen,
Die Du erhalten in der Preußen Si-gen.

Kurz, aber glücklich, war das Eheleben,
Das, Vielgeliebter, mich mit Dir verband,
In welchem uns der Herr ein Kind gegeben,
Das vor Dir Ruh' im kühlen Grabe fand.
Du bist bei ihm in lichten Himmelshöhen,
Den **Liebling** konntest Du schon wiedersehen.

Es tönen um Dich nicht nur meine Klagen,
Du wirst beweint, beklagt von **Jedermann**,
Weil Du so **herz'negut** in Deinen Lebensjahren,
Weil Lücke nie Dein braves Herz ersann,
Ruh'st Du auch fern, Dein Bild soll mich umschweben
Im ros'gen Licht durch's ganze Erdenleben.

Der **Christenglaube** ruft in meinem Leiden
Mir tröstend zu: „Gott hat es so gewollt,“
Dem Gatten lagen Paradiesesfreuden
Dort, wo nicht mehr des Schmerzes Thräne rollt.
Ruh' sanft, schlaf' wohl! mir wird ein **Wiedersehen**
In jenen lichtumglänzten Himmelshöhen!

Ober-Langenau, den 22. September 1870.

Die trauernde Wittwe:

Johanne Beate Ruffer geb. Siebenhaar.



12232.

Ehrendenkmal

auf das ferne Grab eines treuen Sohnes und Bruders,
des Junggesellen

Wilhelm Reinhold Bergs,

Sohn des Fleischermeisters **Heinr. Bergs**
zu Pilgramsdorf.

Mit Gott, für König und Vaterland focht er den heißen Kampf bei Sedan mit als Jäger des 1. Schles. Jäger-Bataillons No. 5 (1. Comp), doch ein Schuß in die Brust endete nach einstündigem Todestampfe sein hoffnungsreiches Leben im Blütenalter von 23 Jahren 5 Monaten 27 Tagen.

„Ruh' sanft in kühler Erde, im fernen Feindesland,
Dort sammelt uns des Vaters Hand —
Im ew'gen Heimathsland.“

Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe,
Ich weiß nicht, welcher Sand mich deckt;
Doch bin ich einst des Himmels Erbe,
Dann nie ein blutig End' mich schreckt.
Die Wahrheit führe uns zum Licht,
Wenn uns'rer Theuern Auge bricht.

Mit treuen Brüdern in dem Kampfe,
Mit Gott, für König, Vaterland,
Mit festem Muth im Pulverdampfe,
Ruh'it Du mit ihnen nun im Sand.
Fünf Kameraden still vereint,
Sie schlummern dort. O Menschen, weint!

Ja, weinet mit uns, Eltern, Brüder
Und Schwestern, die ihr mit uns klagt, —
Ihr, die Ihr theure, liebe Glieder
Im Geist zu blut'gen Gräbern trägt.
Wie manchem Vater bricht sein Herz,
Wie gräßlich ist sein Todesschmerz!

Hinauf! hinauf, ihr trüben Blicke!
Hier kann es ja nicht anders sein; —
Was brachtest Du doch für Geschiede,
Du liebes Jahr! wie wird's denn sein,
Wenn Du wirst einst zu Ende gehn?
Ach! Manchen wird man nicht mehr seh'n!

O, wer kann unser Leid ermessen?!
Schlaf, lieber **Reinhold!** schlumm're süß!
Fürwahr, Du bleibst uns unvergessen,
Wir folgen Dir! das ist gewiß.
Ob Du auch schläfst in Feindesland,
Doch schläfst sich's gut in Gottes Hand.

Die Hinterbliebenen.

Denkmal treuer Liebe

am Jahrestage des Dahinscheidens unseres guten Vaters,
Groß- und Schwiegervaters, des

Johann Gottlieb Kiefer

aus Nieder-Harpersdorf.

Ein Jahr ist hin! Dein Herz hört' auf zu schlagen,
Dein Mund war stumm, die Seel' der Hüll' enisflo'h'n,
Drum werden neu heut uns're stillen Klagen,
Und richten unsern Blick zu Gottes Thron.

Wir steh'n im Geist betrübt an Deinem Grabe
Und denken Dein, und traue Liebe weint;
Dir ward zu Theil des Himmels beste Habe
Und bist mit Deinen Lieben dort vereint.

Der Gattin Tod schlug Deinem Herzen Wunden,
Du konntest ohne sie hier nicht mehr sein,
Dort hast Du Kind und Enkel ja gefunden
Und bist verklart bei ihr im schönen Hain.

Dort kannst Du sie nun ewig wiedersehen,
Verschwunden ist der ird'sche Gram und Schmerz,
Bis einst auch wir verklart in jenen Höhen
Such Alle drücken treu an unser Herz.

Dort sehen wir es erst mit klaren Blicden,
Was uns so oft auf Erden dunkel war,
Dort wird nicht Trennung uns, kein Kummer drüden,
Und Alles wird uns klar und offenbar.

So ruhet sanft, wir woll'n an Euch gedenken,
Bis einst der Tag des Wiederseh'n's erscheint,
Bis einst auch uns man in das Grab wird senken
Und wir zusammen Alle dort vereint.

Harpersdorf, Goldberg, Neudorf a. Awg., Peiskow,
Friebelwitz

12220.

Die Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiaconus Dr. Peiper
vom 25. September bis 1. Oktober 1870.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis (Michaelisfest)
Hauptpredigt Wochen-Communion, und Abendmahl

Herr Archidiaconus Dr. Peiper.
Gebets-Gottesdienst Mittwoch Nachmittag 5 Uhr
Herr Archidiaconus Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Subdiaconus Finke
Von Montag den 26. d. M. ab beginnt das Frühgebet am
Montag und Freitag früh 8 Uhr, die Communion an den
ben Tagen um 9 Uhr, die Bußvermahnung Sonnabends Nach-
mittags um 3 Uhr.

Getraut.

Hirschberg. D. 20. Sept. Hr. Johann Ehrenfr. Dausch
Kaufmann in Lüben, mit Jungfrau Agnes Rosalie Amalie
Babel hier.

Schmiedeberg. D. 5. Sept. Wwr. Ernst Gottl. Müller
Tischlermeister in Bärndorf, mit Frau Ernest. Wilhelmine
riette Opitz geb. Strodt in Hohenwiese.

Friebenberg a. O. D. 2. August. Herr Heinr. Theob.
Warmuth, Vorsteher des Eisenbahn-Post-Büreaus in Liebau
mit Jgfr. Anna Paul. Aug. Hubrig. — Herrn Aug. Mengel

Hausbes. in Nieder-Wiesla, mit Paul. Ernest. Müller. — D. 14. Jggs. Paul Fedor Scholz, Strumpfmachermstr., mit Jgfr. Helene Emilie Ushirch. — D. 4. Sept. Jggs Dominikus Florian Beckert, Kürschnermstr., mit Jgfr. Emma Bertha Laura Leber.

Landeshut D. 5. Jggs. Wilh. Vensch, Dachbeder hier, mit Joh. Christiane Burtart hier. — Jggs. Joh. Carl Benjamin Geinzel, Verghauer zu Leppersdorf, mit Jgfr. Caroline Fried. Veyer hier. — Wwr. Fried. Aug. Wilh. Im Matwald, Stärke-Fabrikant hier, mit Beate Christ. Steiner hier.

Goldberg. D. 11. Sept. Der Tagearbeiter Will, mit Aug. Rente.

G e b o r e n

Hirschberg. D. 11. Juli. Frau Klempnermstr. Aschenborn e. L., Margaretha Marie Baleska. — D. 22. August. Frau Barbier Hein e. L., Pauline Friede Meta. — D. 27. Frau Kutischer Kluge e. S., Paul Friedrich August — D. 6. Frau Aderbesitzer Ueberich e. L., Elisabeth Selma — Frau Frachtaufseher Berndt, Zwillingssöhne, Gust Robert u. Fried. Wilh. — D. 10. Frau Schmiedegehülfe Maier e. S., Wilhelm Adolph.

Grünau. D. 27. August Frau Inwohner Walter e. S., Herrm. Robert. — D. 4. Sept. Frau Häusler Brüdner e. L. Ernest. Paul.

Straupitz. Frau Fabrikant Schmidt e. S., Adolph Heinrich.

Schwarzbach. D. 7. Septbr. Frau Inwohner Nährig e. L., Ernest Paul.

Schmiedeberg. D. 28. Aug. Frau Weber Weist in Hohenwiese e. L. — Frau Maurergesell Bornkamm in Arnsberg e. L. — D. 30. Frau Weber Mende in Arnsberg e. L. — D. 31. Frau Fabrikweber Hübner e. L. — Frau Klempnermstr. Henning e. L. — D. 1. Sept. Frau Technikr. Israel e. S. — Frau Fabrikweber Hirtwig in Hohenwiese e. L. — D. 2. Frau Journirschneider Franz e. S. — D. 5. Septemb. Frau Siebmacher Rutsch e. S. — D. 9. Frau Brauereibesitzer Hoberg e. S. — D. 11. Frau Zimmergesell Grün in Hohenwiese e. S. — D. 12. Frau Steinmehrer Paul e. L. — Frau Hofmaler Schwente e. S. — D. 15. Frau Maurergesell Holtschke e. S., todgeb. — D. 13. Frau Tagearb. Hildebrandt e. S. — D. 21. Frau Dr. med. Heinen e. L.

Friedeberg a. D. D. 31. Juli. Frau Seifensiederinmstr. Kraft e. L. — D. 3. Aug. Frau Häusler Menzel in Egelsdorf e. S. — D. 4. Frau Strumpfmachermstr. Hübner e. L. — D. 11. Frau Hornbrechermstr. Schleiffing e. S. todgeb. — D. 13. Frau Apotheker Mühe se. L. — Frau Handelsmann Pinte e. L. — D. 18. Frau Reicharb. Elsel e. S. — D. 24. Frau Buchhalter Schmidt in Röhrsdorf e. L. — Frau Goldarbeiter Gray e. S., todgeb. — D. 7. Frau Schuhmachermstr. Mewis e. L., todgeboren. — D. 7. Sept. Frau Fabrikarb. Heybaum e. S.

Landeshut. D. 31. Aug. Frau des Hülsenbahnwärter Klante zu Kraufend. e. S. — Frau Inw. Gläser zu Leppersdorf e. L. — D. 1. Sept. Frau Fabrikarb. Seeliger hier e. L., todgeb. — D. 5. Frau Bauergutsbes. Dester zu Leppersdorf e. L. — D. 6. Frau Buchbinder Gerber zu Nieder-Bieder e. S. — Frau Feilenbauer Moe hier e. S., todgeb.

Goldberg. D. 25. Juni. Frau Tagearb. Merig in Hermöb. e. L., Anna Paul. Elsb. — D. 4. Jul. Frau Schuhmachermstr. Künthe e. S., Max Willib. Alexander. — D. 9. Frau Schuhm. Cujit e. L., Maria Anna Franziska Fanny. — D. 10. Frau Lehrbr. Thiel e. S., Georg Heinrich Plus. — D. 12. Frau Tagearb. Gähert e. S., Paul Wilb. Bruno. — D. 14. Frau Tagearb. Gutschler e. L., Anna Maria Agnes. — D. 21. Frau Schuhm. Welsch e. L., Anna Maria Alw. — D. 9. Aug. Frau Tagearb. Gumprecht e. L., Emma Bertha Agnes. — Frau Zimmergesell Köffel e. L. Emilie Aug. Paul

D. 17. Aug. Frau Weißgerbermeister Föbster. e. S., August Ostar Mar. — Frau Lohngärtner Madunich e. S. Ernst Heinrich Herrmann. — D. 22. Frau Schneidermstr. Aust e. S. Karl Ewald Bruno. — D. 24. Frau Tischlermeister Seifert e. S., Karl Richard Paul. — Frau Schuhmachermstr. Staake e. S., Max Herrm. Wilb. — D. 31. Frau Häusler Möschter aus Neudorf e. L. Henr. Ernest. Paul, starb. — D. 26. Frau Nagelschmiedmeister Hoffmann e. L. Clara Martha Math. Goa, starb. — D. 28. Frau Stellmacher Herzog e. S. Bruno Jul. Heinrich. — Frau Tagearb. Menkel e. S., Gust. Oswald Heinrich. — D. 30. Frau Tagearb. Willkomm e. S., Karl Aug. Ostar.

G e s t o r b e n.

Hirschberg. D. 15. Septbr. Anna Marie Henr., L. des Schuhmacher Wilhelm Seidel, 18 L. — D. 16. Hr. Carl Oswald Richard Leberecht Scholz, Müllerermstr., 23 J. 5 M. 6 L. — D. 16. Eugen, S. des Bahnarbeiters Aug. Daniel, 6 M. 16 L. — D. 17. Auguste C. nest, Tochter des Tagearb. Joh. Gottredt Legner, 11 J. 9 L. — D. 18. Hr. Carl Samuel Berned, Königl. Regierungsbaumeister a. D. und Ritter des roth n Adler-Ordens IV. Classe, 84 J. 11 M. 17 L. — D. 18. Carl Vogt, Arbeitsmann, 58 J. 6 M. 2 L. — D. 21. Anna Helene, L. des Tagearb. Heinrich Umlauf, 4 M. 5. Runnersdorf. D. 21. Sept. Unverheh. Johanne Friederike Matwald, 36 J. 11 M. 16 L.

Straupitz. D. 18. Sept. Wwe. Joh. Christiane Schubert geb. Rose, 68 J. 8 M. 4 L.

Hartau. D. 20. Sept. Gustav Adolph Emil, S. des Inwohner Aug. Brüdner, 4 M. 10 L.

Götschdorf. D. 13. Sept. Der Ortsarme Carl Illner, 60 J. 4 M. 25 L.

Schildau. D. 15. Sept. Carl Ehrenfried Mischer, Kreischambesitzer, 50 J. 11 M. 20 L.

Bobersdorfsdorf. D. 5. Septbr. Emilie Clara, L. des Häusler u. Weber Kottitz 3 M. 6 L., folgte Wochen beiden vor angegangenen Schwestern, welche unter wenig Wochen starben. — Am 8. August starb im Lazareth zu Altstadt der am 4. August in der Schlacht bei Wilsenburg durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundete Füsilier des Niederösterreichischen Infanterie-Regiments Nr. 47, Jggs. Carl Wilhelm Wartwirth, alt 26 J. 7 M. 19 L. Er hatte in den Schlachten des Feldzugs in Böhmen gesochten und war gesund zurückgekehrt.

Schmiedeberg. D. 22. Aug. Aug. Herrm. Macheleidt Schuhmachergesell in Hohenwiese, 26 J. 5 M. 11 L. — D. 24. Ida Bertha, Zwillingst. des Böttchermstr. H. Jädel, 16 L. — D. 30. Hr. Ernst Friedrich Klose, Fleischermstr., 58 J. 7 M. 15 L. — D. 1. Sept. Hr. Ernst Heinrich Ostar, S. des verst. Rittergutsbes. Hr. Kügler aus Durshwitz, 33 J. 9 M. 13 L. — D. 4. Sept. Carl Benjamin Sommer, Fabrikarbeiter 79 J. 9 M. 10 L. — D. 5. Marie Martha, L. des Maschinenschloßers Herrn Ewald Lessing, 1 M. 4 L. — D. 13. Jgfr. Marie Elisabeth, L. des verst. Kanzenlisten Herrn Kahl, 36 J. 1 M. 5 L. — D. 17. Frau Joh. Christ. geb. Neumann, Ehefrau des Weißgerbermeister Herrn. Schulz, 60 J. 2 M. 9 L.

Friedeberg a. D. D. 5. Aug. Joh. Gust. Berndt, Tagearbeiter, alt 39 Jahr 11 Mon. — Emilie Marie, jüngste L. des Hausbes. Gottfr. Grabs in Egelsb., 6 Mon. — D. 9. Jgfr. Anna Mai, älteste L. des Schuhmachermstr. C. Mai, 44 J. 5 Mon. — D. 11. Ostar Rich., jüngster S. des Müllerermstrs. Jäfel in Egelsb. 1 M. 16 L. — Ostar Jul. jüngst. S. des Hausbes. Aug. Scholz, 1 J. 4 M. — D. 30. Anna Ida, jüngste L. des Fabrikant. Gardt, 1 J. 7 M. — D. 1. Septbr. Jgfr. Aug. Paul. Joseph, L. des Häuslers Traugott Joseph in Hermsdorf, 18 J. 9 M. — Fr. Joh. geb. Zischle, hinterl. Wwe. des verstorb. Bäckermstr. Theuner, 70 J. 5 M. — D. 6. Joh. geb. Scholz, hinterl. Wwe. des verst. Gärtner

Zeist in Abbrsdorf, 79 J. 28 L. — D. 9. Moritz Ewald, eig. S. des Schmiedemstr. Bierdig, 4 M. 3 L.
 Landeshut. Den 23 Aug. Wilh. Eduard, S. des Züch-
 nermstr. Wilh. Dorn, 1 J. 3 M. 26 L. — Aug. Hel. Louise,
 T. des Schuhm. Nagel, 1 M. 14 L. — D. 26. Hugo, Sohn
 des Bahnw. Heinrich Tralls zu Leppersd., 3 J. 1 M. 19 L.
 — D. 30. Ernest. Wilh. Clara, T. des Rutscher Carl Schna-
 bel, 10 M. — D. 31. Gust. Dsm., S. des Tagearb. Lorenz,
 1 M. 4 L. — D. 2. Sept. Carl Heinr. Herrm. S. des Gärt-
 ner Walter zu Leppersd. 2 M. 1 L.

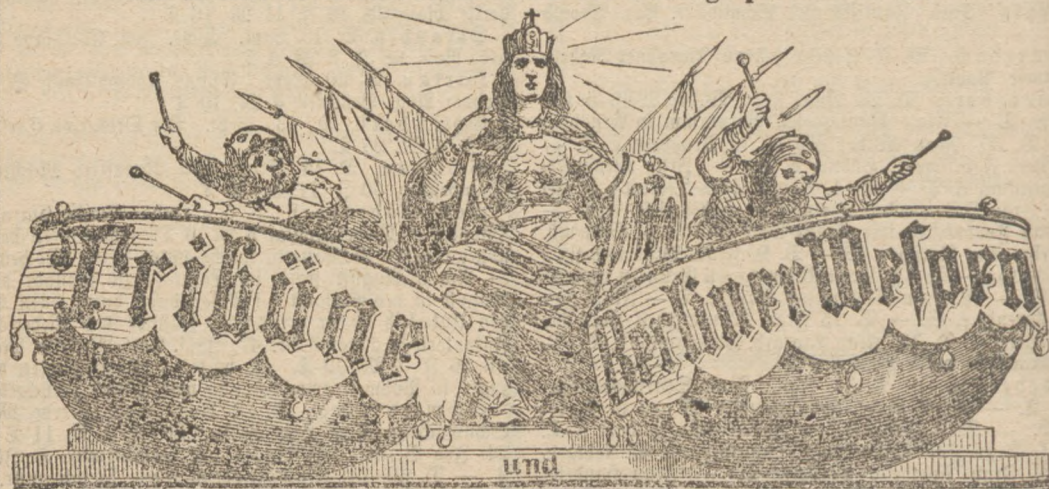
Goldberg. D. 8 Juli. Anna, T. des Schuhm. Gzecht,
 5 M. 26 L. — D. 18. Aug. F. C. Winte, 52 J. 5 M. 22 L.
 D. 22. Johann Carl Friedrich Krebs, 35 J. 6 M. 29 L. —
 D. 23. Dsm. Reinh. Wilh., S. des Stellbesizer Drecher aus
 Wolfsdorf, 4 M. 25 L. — D. 26. Destillateur Ad. Konstan.
 Fobel, 64 J. 4 M. 29 L. — D. 27. Frau Hausbes. Dorothea
 Elisabeth. Krusche geb. Prasse, 54 J. 1 M. 18 L. — D. 28.
 Anna Paul, T. des Tagearb. Starke, 22 L. — D. 7. Sept.
 Wilhelm Adolph, Sohn des Kammergeresell Rohrich, 2 J. 2
 M. 12 Tage.

Hohes Alter.
 Boberröhrsdorf. D. 7. September. Marie Elisabeth
 geb. Adolph, hinterlassene Witwe des weill. Häusler u. Maurer
 Freudenberg, alt 80 J. 2 M.
 Schmiedeberg. D. 19 Septbr. Johanne Friederike geb.
 Thamm, Ehefrau des Inwohners und Webers Benjamin
 wig in Hohenwiese, 84 J. 11 M. 8 L.
 Friedeberg a. D. D. 31. Juli. Job. Gottfried Schol-
 hausbes. und Handelsmann, 81 J. 8 M. 21 L.

Literarisches.

Verlustlisten
3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10,
 sind a 6 Pf. zu haben in der Expedition des „Boten“

Man abonniert bei allen Postanstalten und Zeitungspediteuren auf:



beide Blätter } „Tribüne“ mit der illustr. humorist. } für 1 Thaler
 } Gratis-Beilage „Berliner Wespenn“ } vierteljährlich.

Berliner Wespenn apart ohne „Tribüne“
 15 Sgr. vierteljährlich.

Die „Tribüne“ (enthaltend: eine populäre übersichtliche Darstellung der politischen Ereignisse — die pikantesten Berliner Notizen — Gerichtsverhandlungen — Börsenberichte — Familien-Nachrichten und Lotterie-Gewinne — die reichhaltigsten humoristischen Beiträge — ein grosses Roman-Feuilleton und jetzt vor Allem eine ausführliche von einem Fachmann bearbeitete Kriegspost) erscheint 3 Mal wöchentlich und theilt alle hervorragenden Kriegsnachrichten ihren Lesern in **Gratis-Extrablättern** mit, ersetzt also vollkommen eine täglich erscheinende Zeitung. — Trotz dieses reichen Inhalts empfangen die Abonnenten der „Tribüne“ noch die als eines der ersten deutschen Witzblätter anerkannten „Berliner Wespenn“ gratis. Diese sind übrigens, wie oben schon bemerkt, auch **apart** zu beziehen.

Billigste Zeitung Europa's.

Für 2 Thaler liefern alle Postanstalten Deutschland's, Oesterreich's, der Schweiz und Rumäniens

„Die Post“ nebst Gratis-Beilage „Das Haus“

13 Mal wöchentlich, auch Montags erscheinende politische Zeitung.

enthält in der Abendnummer in einer politischen Rundschau ein ausführliches Resumé der politischen Ereignisse, Original-Correspondenzen, Referate über Landtag- und Reichs-Tagsitzungen am Sitzungstage, sowie die vollständigen Protokolle der Königl. Preuss. Klassen-Lotterie. In der Morgennummer: Leitartikel, Volalnachrichten, interessante Gerichtsverhandlungen, wichtige Entscheidungen des Obertribunals, Berichte über Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft, Literatur, ein spannendes Feuilleton etc. In beiden Nummern das Neueste durch politische und Handels-Depeschen beider hiesigen Telegraphen-Bureau. Außerdem eine ausführliche Börsen-Wochen-Rundschau.

13 Mal vierteljährlich erscheinende „Illustrierte Frauen-Zeitung.“

enthält stets das Neueste auf dem Gebiete der Mode in sauber ausgeführten Zeichnungen nebst regelmäßigen Beilagen von Schnittmustern, welche es durch übersichtliche Anordnung leichtmöglich machen, die in den Zeitungen gelieferten Moden selbst anzufertigen, und ist dabei nicht wie in andern Modejournalen auf die Eleganz allein, sondern auch auf die billige Herstellung Rücksicht genommen. Außerdem bringt „Das Haus“ alle neuen Erfindungen, welche für die Wirtschaft und für den häuslichen Comfort von Bedeutung sind, in bildlichen Darstellungen nebst ausführlicher Beschreibung. Feuilleton-Artikel, Gedichte etc. dem Geschmack der Damenwelt angepaßt, bieten reichen Stoff zur Unterhaltung.

Die „Post“ bietet somit ihren Lesern einmal Alles, was man von einer Zeitung irgend erwarten kann u. erspart andererseits der Hausfrau die besondere Ausgabe für eine in der jetzigen Zeit unentbehrlich gewordene Frauen-Zeitung.

Das „Haus“ allein ist für 20. Sgr. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen sowie direct von der Verlags-Handlung zu beziehen.

Mit dem 1. October cr. beginnt die „Post“ das 4. Quartal ihres fünften Jahrganges; nur ein rechtzeitig, d. h. sofortiges Abonnement darauf sichert die Lieferung aller Exemplare der „Post“ und des „Haus“ den geehrten Abonnenten.

Dr. Stroussberg's Verlag in Berlin.

Abonnements-Einladung zu dem am 1. October beginnenden IV. Quartal.

18. Jahrg. Aufl. 35,000 Expl. Die „Volks-Zeitung“ hat eine Auflage erreicht, wie keine andere politische Zeitung weder in Berlin, noch in ganz Deutschland. Der redaktionelle Raum der „Volks-Zeitung“ war jedoch bisher zu beschränkt. Diesem Uebelstande wird vom 1. Octbr. ab abgeholfen werden. Der Abonnements-Preis wird vierteljährlich um 8 Sgr. erhöht werden; dagegen wird die „Volks-Zeitung“ eine Erweiterung von zwei Seiten, also um fast zwei

Volks-Zeitung.

Organ

für Jedermann aus dem Volke.

Berlin, Verlag v. Franz Duncker. Abonnements-Preis: vierteljährl. 1 Thlr. 3 Sgr. Man abonniert bei allen Postanstalten in ganz Deutschland und Oesterreich.

Inserate finden in der „Volks-Zeitung“ bei 35,000 Exempl. Auflage die weiteste Verbreitung, a Zeile 3 Sgr., Reklame 6 Sgr. Expedition: Berlin, Taubenstraße Nr. 27. an den nachfolgenden

Inhalt: Leitartikel, Berliner und auswärtige politische Nachrichten, ausführlichere Parlaments- und Kammerberichte, Berliner Stadtneuigkeiten, wichtige Gerichtsverhandlungen, Volkswirtschaftliches und Soziales, Vermischtes, eine fortlaufende Erzählung, Feuilletonartikel oder populär wissenschaftliche Artikel aus dem Bereiche der Natur und Geschichte, Theaterrepertoire, Theaternachrichten und Rezensionen, Familiennachrichten der Verlobten, Verheirateten, Verstorbenen, Gestorbenen, Auktions-, Substitutions- und Konturstatenber, Wasserstand der bedeutendsten deutschen Flüsse, telegraphische Witterungsberichte, Thermometer- u. Barometerbeobachtungen, Vereins- und Versammlungsnachrichten, Fahrplan der Berliner Eisenbahnen, vollständige Lotterie-Listen, vollständigen Courszettel, Getreideberichte u. s. w.

Die entschiedene Tendenz der „Volks-Zeitung“ und ihr unausgesetztes Wirken für die freiheitlichen Interessen des Volkes sind hinlänglich bekannt, sie vertritt die deutsche Fortschrittspartei und in der sozialen Frage die Prinzipien von Schulze-Delitsch.

Auch für das 4. Quartal d. J. erscheint wie bisher täglich zwei Mal in einer Morgen- und Abendausgabe

Abonnement
für den norddeutschen Bund, Süd-Deutschland und ganz Oesterreich bei allen Post-Anstalten 8 Thlr.

National-Zeitung.

Inserate
in dieser über a. Welttheile vertheilten Bl. kosten 2 Sgr. 6 Pf. pro Linien 5 Sgr. pr. Zeitsp.

In ihren täglichen Leitartikeln und Original-Correspondenzen von diesseits und jenseits des Oceans einerseits und in ihren Besonderen Berichten andererseits, vertreten sie den entschieden liberalen und nationalen Standpunkt, verbindet sie damit ein reichhaltiges Feuilleton in Originalartikeln, welche in volkwirtschaftlichen Rundschau und in Berichten über alle Vorkommnisse auf dem Geld-, Effekten- und Waarenmarkt ein umfassendes Bild aller Handels-, Verkehrs- und industriellen Interessen bietet. Alle wichtigen politischen Nachrichten u. Börsencourse werden täglich zweimal durch telegraphische Depeschen mitgetheilt.

Berlin, im August 1870.

Expediton der National-Zeitung.

Auflage 2560. **Der** Auflage 2560.
Niederschles. Anzeiger,
 das verbreitetste Volks- und Anzeigebblatt Niederschlesiens,
 erscheint 6 Mal in der Woche.
 Der Anzeiger bringt die Tagesereignisse schnell und übersichtlich und erhält die wichtigsten Nachrichten auf telegraphischem Wege.
 Preis pro Quartal bei allen königl. Postämtern 25 Sgr.

Inserate
 für Niederschlesien u. die angrenzenden Kreise der Provinz Posen finden die weiteste und wirksamste Verbreitung.
 Verlag von Carl Flemming in Glogau.

11615. **Geld = Lotterie**
 des **König = Wilhelm = Vereins**
 zur Unterstützung von Wittwen und Waisen gefallener Krieger, sowie von Familien d. ins Feld gerückt. Soldaten deren Beurlaubungstag baldmöglichst stattfinden soll und seiner öffentlich bekannt gemacht werden wird.
 Gewinne von 15,000 bis herunter zu 4 Thalern. und Loose, letztere zu 2 und 1 Thaler bei
Lampert,
 Königlich Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.
 Der segensreiche Zweck fordert ohne Anpreisung von selbst zur regsten Theilnehmung auf.

z. h. Q. d. 26. IX. hor. 5. Inst. II.

Auf Grund des Auftrufs des Kronprinzen von Preußen, Königl. Hohel, vom 6. Sept. c. (Nr. 109 des Gebirgsboten) die Victoria-National-Invaliden-Stiftung und die Bildung von Zweigvereinen dieser Stiftung betreffend, erlaubt sich der unterzeichnete seit dem Jahre 1866 bestehende Zweigverein hierdurch sein Ansuchen d. Monat August c. an die hiesige Einwohnerchaft um Geldbeiträge zu Händen der Vorstandsglieder des Königl. Superint. Werkenhln, Erzpriesters Tischp. Rabiner Dr. Joel oder direct an unseren Schatzmeister Rentant Wiegand erg. zu wiederholen.
 Hirschberg, den 22. September 1870.

Der Hirschberger Zweigverein der Victoria-National-Invaliden-Stiftung.
 Vogt, Bürgermeister a. D., Vorsitzender.

Für den vaterländischen Frauen-Verein, Section Hermisdorf u. R., sind ferner eingegangen: Von Hermisdorf: Sammlung in der evangelischen Kirche bei den Abendgottesdiensten am 7. September 5 rthl. 13 gr. 4 pf., und am 14. September 4 rthl. 17 gr. 8 pf., Brauermeister Schnabel 2 rthl., Wittwe Künzel 1 rthl., Ung. aus Petersdorf 2 rthl., von Wernersdorf: von einer heiteren Gesellschaft im freundschaftlichen Hain 2 rthl., Fr. Gner 3 gr., Fr. Piebich 2 gr. 6 pf., zusammen 17 rthl. 6 gr. 6 pf. Außerdem von Herrn Fabrikbesitzer Herzlg in Agnetendorf für das Militair-Kurhaus in Warmbrunn bestimmt: 3 Puffretter mit Steinen, 1 Sack Schachfiguren von Holz, 1 Schachbrett mit Spielanweisung und 2 Flaschen Fruchtsaft.
 Hermisdorf u. R., den 21. September 1870.

Emma von Berger.

12197. Eingetretener Hindernisse wegen, wird das Quartal der **Schmiede-Zinnung** zu Goldberg, nicht wie bisher üblich den 3. sondern den 10. Okt. abgehalten, wozu alle Zinnungsge-nossen eingeladen werden.
 Der Vorstand.

Hirschberger Gewerbe-Verein.
 Nächste Sitzung desselben Montag d. n. 3. Oktbr. c., 7 1/2 Uhr Abends, im Saale zum „Kynast“.
 12164] **Der Vorsitzende.**

12267. Das **Michaeli-Quartal** der **Schneider-Zinnung** von Warmbrunn und Umgegend wird Montag den 3. Oktbr. Nachmittags 2 Uhr, im „grünen Baum“ in Warmbrunn abgehalten, wozu die geehrten Zinnungsge-nossen hierdurch be-nenft eingeladen werden. **Stäge, Obermeister.**

Berichtigung.
 In Nr. 109, Seite 3305, ist im Titel des Nachrufes an den Fäsilier Albert Ulbrich in Zeile 7 anstatt von **Fresky von Dresky** und in der Unterschrift statt Warmbrunn **Herschdorf** zu lesen.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr**, werden 6, beim Kavallerberge belegene städtische Ackerparzellen auf 12 Jahre öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden. — Bietungslustige wollen sich zu dem Termin auf dem städtischen Turnplatz einfinden.
 Hirschberg, den 22. September 1870.

Der Magistrat.

Der dritte Vieh- u. Kram-Markt
 zu Hohensriedeberg wird Mittwoch, den 28. September abgehalten, Austreibegeld nicht erhoben.
 Hohensriedeberg, den 24. September 1870.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Nutzung der Weiden auf der Bober-Insel und am Mühlgraben-Rande soll am

Freitag den 30. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

in 4 einzelnen Parzellen an den Bestbietenden verpachtet werden. Außerdem sollen an demselben Tage die alten Weiden am Hehen Feigenmund verkauft werden. Bietungslustige wollen sich zur Terminsstunde bei der Niederwähle einfinden.

Hirschberg, den 22. September 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung der Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.

Ueber das Vermögen des Hotelbesizers Friedrich Herrmann Wenzel in Warmbrunn ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 17. September 1870 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der **Königliche Justizrath Seyer** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 3. October c. Vormittags 11 Uhr

in unserm Gerichtssale Terminszimmer Nr. 1. vor dem **Commissar Herrn Kreisrichter Aker** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. October 1870 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücke nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtschuldig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 31. October c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 21. November c., Vormittags 9 Uhr, in unserm Gerichtssale, Terminszimmer Nr. 1, vor dem **Commissar,**

Herrn Kreis-Richter Aker,

zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord vorgefahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin **auf den 9. Januar 1871, Vormittags 9 Uhr**

vor dem genannten Commissar in demselben Zimmer anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Ort wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu dem Allen anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath: **von Münstermann**, die Rechtsanwälte: **Aschenborn, Wieser und Wenzel** hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg, den 19. September 1870.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

11021

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Friedrich Wilhelm Prasse** gebührige Erb-, Lehn- und Rittergut Neulemnitz soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 29. October 1870, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle in dem zuversteigernden Grundstücke verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 565,45 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 531,62 rthl., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 172 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird **am 1. November 1870, Vormittags 10 Uhr,** in unserm Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. Hirschberg, den 18. Juni 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

12282

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Tischlermeister **Karl Weirich** gehörige Grundstück Nr. 37 zu Warmbrunn soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 21. November 1870, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu den genannten Grundstücken gehören 0,88 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1,70 Thaler veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Ver-

meldung der Präclufion fpäteftens im Verfteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zufchlages wird am 26. November 1870, Vormittags 9 Uhr in unferem Gerichts-Gebäude, Terminzimmer No. 1. von dem unterzeichneten Subhftationsrichter verflündet werden.
Hirfchberg, den 13. September 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhftations- Richter.

Auktion.

12268.

Grummet-Verkauf.

Dienftag den 27. d. M. foll das Grummet auf der fogen. alten Wiefe des hiefigen Dominical-Niederhofes auf dem Halme, parzellenweife, meiftbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, und werden Kaufluftige hierzu eingeladen.
Stonsdorf, den 23. September 1870.

Das Dominium. Mende.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Für Seiler und Handelsleute.

Wegen plößlichen Todesfalls ift ein Haus mit vollftändiger Seilerei-Einrichtung, die einjige am Orte, verbunden mit einem Spejerei-, Kurz- und Schnittwaaren-Gefchäft, fofort zu verpachten event. auch zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **F. A. Seidelmann** in Probsthain (Poft-Station).

Dampf-Mühlen-Verpachtung.

Eingetretener Verhältnisse halber, beabfichtigen wir, die zu unferem Etabliſſement gehörige Dampfwaahlmühle mit 3 franzöfifchen, 1 deutſchen Mahlgänge und 1 Spitzgang, fo wie mit vollftändiger Einrichtung zur Gries- resp. Hoch-

11914.

Zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Pfand- und Rentenbriefen, Prämien-Anleihen, Eifenbahnen-, Bank- und Industrie-Actien, fowie zur Realifirung derartiger gelooster Effecten, halte ich mich, wie bisher, unter Verſicherung der billigften Berechnung beftens empfohlen.

David Cassel, Bank- und Wechsel-Gefchäft.

12307.

van Bosch, photographifches Atelier in Warmbrunn.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Atelier in Warmbrunn, wie alljährlich, am 3. October ſchließe.

van Bosch, Hof-Photograph.

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum von Hirfchberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich jetzt äußere Bahnhofstraße 72, bei F. A. Zimansky, ſchräge über der Poft wohne und bitte das mir gefchenkte Vertrauen auch ferner zukommen zu laffen. Hochachtungsvoll

12286

August Adolph, Tapezierer und Täfchner.

müllerei, verbunden mit Dampf-Bäckerei und Mühlenfabrik mit 2 Preffen und flottem Detail-Gefchäft, nebst vollständigem Inventar zum Betriebe, unter günftigen Bedingungen auf 6 Jahre vom 1. October a. c. ab zu verpachten.

Die vortheilhafte Lage der Mühle direct am Bahnhofe, fowohl der bedeutende Consum von Mehlsfabrikaten in hiefiger Gegend, laffen einem in diefer Branche erfahrenen Manne, die Verpachtung als günftig und rentabel erſcheinen. Geehrte Reflectanten wollen ſich direct an uns wenden.

Löbau in Sachſen im September 1870.

Behriſch & Co.

Dankſagung.

12247. Am 4. September c. feierten wir das Feft unſerer goldenen Hochzeit. Es ſind uns zu dieſem Feſttag ſo viele Beweiſe von Liebe und Theilnahme zu Theil geworden, die wir nicht unterlaſſen können, wenn auch etwas verſpätet, ſolche unſeren herzlichſten Dank öffentlich auszusprechen, nämlich der lieben und werthen Verwandſchaft aus der Herrſchaft Familie für überreichte Liebesgaben, Sr. Hohehrwürden Herrn Paſtor Jentſch für die herzliche Rede über unſeren Trauerfall vor 50 Jahren, Herrn Cantor Pliſchke für die aufgeführten Muſik und allen Andern aus dem Kirchspiele und auswärts, welche durch zahlreiche Theilnahme an der kirchlichen Feiertagsfeier das Freudenfeſt mitfeierten.

Hiersdorf, den 20. September 1870.

Siegsmund Exner, Marie Roſine Exner, geb. Beer.

Anzeigen vermifchten Inhalts.

11696. **Verſendung per Feldpoſt von Pfeiffen, Tabak und Cigarren** beſorgt prompt **F. W. Zimansky.**

Allgemeine Industrie - Ausstellung Cassel 1870.

Den höchsten der auf der Casseler Ausstellung erhaltenen Preise, das

Diplome d'honneur,

für ausgezeichnete Leistungen empfangen allein von sämmtlichen zwanzig Bewerbern die Original-Näh-Maschinen der

Singer Manufacturing Co., Newyork,

mit specieller Motivirung der Jury: „Wegen hervorragender Leistungsfähigkeit für die verschiedensten Zwecke.“

Alleinige Niederlage für Hirschberg und Umgegend bei
E. Eggeling in Hirschberg.

Alle Sorten Maschinengarn, Seide, Zwirn, bestes Maschinen-Oel u. s. w. Das Anlernen geschieht gratis. Die Preise sind bedeutend ermässigt; auch werden Termin-Zahlungen angenommen, um es den Käufern zu erleichtern. 12303.

==== Geschäfts - Eröffnung. ====

12016.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage, Herrenstraße Nr. 18 und 19, neben der Apotheke, ein

Colonialwaaren-, Tabak- & Cigarren-Geschäft

eröffnet habe. —

Ich empfehle dies mein Unternehmen einer geneigten Beachtung mit der Versicherung einer streng reellen Bedienung zu den möglichst billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

R. Hutter.

Lähn, im September 1870.

==== Geschäfts - Eröffnung. ====

12296.

Am heutigen Tage eröffne ich hierselbst in meinem Hause ein

Weißwaaren- und Wäsche - Geschäft

und empfehle mein Unternehmen einer gütigen Beachtung mit der Versicherung der größten Reellität. — Alle Arten Wäsche, Weißnäherei und Ausstattungen werden nach Maß und vorliegenden Proben sorgfältig ausgeführt, sowohl durch Hand-, wie Maschinen-Naht.

Schnau, den 25. September 1870.

C. Greulich.

Annahme von Bestellungen auf die bestrenommirten Näh-Maschinen von Pollack, Schmidt & Comp. in Hamburg, verbessertes Wheeler-Wilson-System. D. D.

Die städtische Baugewerkschule zu Hörter a. d. Weser

beginnt ihren Winter-Cursus am 7. November c., während der Vorbereitungs-Unterricht für neu eintretende Schüler bereits am 24. October c. seinen Anfang nimmt.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Befügung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franco einzusenden. Das Schulgeld beträgt incl. sämmtlicher Materialien, Geräte, ärztlicher Pflege u. s. w. 35 Thlr.

11974.

Möllinger, Director der Baugewerkschule.

Feldpostsendungen von Cigarren und Tabak zc. werden **unentgeltlich** verpackt und Aufträge von außerhalb **sofort** ausgeführt von

Edmund Bärwaldt,
Cigarren - Import - Geschäft,
Hirschberg i. Schl.

12264.

Feiertage halber bleibt mein Geschäft den 26. und 27. d. M. und 5. Oktober geschlossen.

Isidor Bruck, Firma F. Sieber.
Hirschberg.

12219.

12300. Montag den 26. und Dienstag den 27. d. Mts. bleibt mein Geschäft, hoher Festtage halber, geschlossen.
Louis Wygodzinski.

Etablissemments = Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hieselbst als **Böttcher** etablirt habe, und empfehle mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung, einer gütigen Beachtung.

Hirschberg im September 1870
Berth. Cordt, Böttcher, Hospitalstraße.

12242. Am 2. September c. habe ich den Gastwirth **Kowbe** in Quirl wörrlich beleidigt. Ich nehme meine Aeußerung hiersmit zurück u. erkläre denselben für einen unbescholtenen Mann.
Simon.

12192. Als **Flügelstimmer** empfiehlt sich **Herrmann Jung** in Volkenhain.

12224. Gründlichen Unterricht in den **Realien** und **Sprachen**, sowie im **Clavier** erteilt der Unterzeichnete. — Im **Franz.** u. **Engl.** beginnen mit dem Oktober neue Kurse. (2—4 Schüler gemeinschaftlich.)
A. Heilia, Lehrer, dunkle Burgstraße 15.

12228. **Nicht zu übersehen!**

Einem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir das Geschäft unseres verstorbenen guten Bruders und Schwagers, des **Müllermeysters** und **Mühlensbesizers Oswald Scholz**, in regster Weise fortführen werden. Unser Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, unsere werthen Kunden nur reell zu bedienen, und bitten wir, das schon unserem verstorbenen Vater und Bruder in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen auch gütigst auf uns übertragen zu wollen.

Obermühle zu Hirschberg, ben 21. September 1870.
Die **Scholz'schen** Erben.

Höchst beachtenswerth
für **Herrn Kollegen Neubaur!**

Wer niedrig mir entgegen tritt,
Dem wird von mir auch so begegnet;
Nehm Sie's als Warnung hin, damit
Es nicht statt Wasser Feigen regnet.

12258.

Heinr. Vieber, prakt. Zahnkünstler.

12277.

Aufforderung.

Beauftragt, fordere ich hiermit Alle auf, welche noch Zahlungen an den verstorbenen **Müllermeyster Herrn Oswald Scholz** resp. dessen Erben zu leisten haben, ihren Verpflichtungen **ohnefehlbar** binnen acht Tagen zu Händen der Erben in der hiesigen Obermühle nachzukommen, widrigenfalls ich gegen die Nichtzahlenden **sofort** die Klage einleite. **A. Pannasch, Rechtskandidat.**

Hirschberg, den 23. September 1870.

12289. Einem geehrten Publikum von Schmiedeberg und Umgegend erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich vom 1. Oktober ab hieselbst als **Buchbinder und Salonterier-Arbeiter** etablire und die hiesige **Leihbibliothek**, das **Journal-Besitzthum**, sowie die **Beforgung** der eigens zu haltenden **Zeitschriften** übernehmen und weiterführen werde.

Gleichzeitig werde ich mich bemühen, bei guten Arbeiten stets die billigsten Preise zu stellen. Mit dem höchsten Ersuchen, mich in meinem Unternehmen durch Aufträge gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet hochachtungsvoll ergebenst

B. Sommer jun., Buchbindermeister.
Wohnung bei Herrn Conditor Sühmann.
Schmiedeberg im September 1870.

Der Feiertage wegen bleibt unser Geschäft Lokal Montag den 26. und Dienstag den 27. d. geschlossen. **Mosler & Praunsitzer.**

12226. Hirschberg i. Schl.

Schmiedeberg und Umgegend
Für Zahnleidende.



Um geehrten Aufforderungen Folge werde ich **Wittwoch** den 28. September in **Schmiedeberg** im Hotel „zum **prunk Hofe**“ mit meinem Atelier für künstl. Zähne anwesend sein.

Robert Krause, pr. Zahnkünstler,
wohnhaft in Hirschberg.
Hirschgarben-Promenade, vor dem langen Hause.

Öffentliche Abbitte.

Ich habe den hiesigen Häusler u. Stellmadermeister **Walthelm Altmann** durch grobe Beschimpfung arg beleidigt. Schiedsamtl. verglichen, leiste ich demselben hiermit öffentliche Abbitte und erkläre ihn für einen rechtlichen und unbescholtenen Mann. **Carl Helbig.**

Langenneudorf, den 6. September 1870.

11126. **Verkauf - Anzeigen.**
Gasthof = Verkauf.

Ein neuerbauter **Gasthof** mit Fremdenzimmern, Verkaufsladen und Stallung, auf einer lebhaften Straße einer der vornehmsten Kreisstädte Niederschlesiens, ist sofort bei geringer Abzahlung zu verkaufen.
Näheres bei **G. Schumann** in Goldberg.

12236. Ein massives, weißbädiges Haus, in dem seit längerer Zeit ein Specereigeschäft erfolgreich betrieben, mit zwei schönen Gärten, in einem großen Kirchdorf, ist wegen plötzlich eingetretenen Verhältnissen zum 1. October c. anderweitig zu vergeben; ebenso eignet sich dasselbe zu jedem andern Geschäft und kann selbiges auch den Herren Pensionären bestens empfohlen werden. Näheres beim Gutsbesitzer Hindemith in Reichstau bei Kostenblut.

12187. Das Wohnhaus Nr. 28 in Neu-Zannowitz, bestehend in 4 heizbaren Stuben, Küche, 2 Gewölbe, Keller, gewölbte Stallung und 2 Morgen Gartenland, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Besitzer.

Neue Schotten-Voll-Seringe,
auch marinirt, empfiehlt **F. A. Reimann.**

12171. **Säcke**
zu **Getreide, Mehl und Kartoffeln** etc., eigener Fabrikation, 2 1/2 Elle lang und 2 Ellen breit, bis 2 1/5 Pfd. schwer, von 3 bis 5 1/2 Thlr. pro Duzend;

ächt englisches Segeltuch
zu **Wagenplauen**, 5 Ellen breit;
desgl. 6 1/2 Ellen breites zu **Kollwagendecken**
empfiehlt billigst
Hirschberg, Markt 24.

R. Ansorge.

Hämorrhoiden

sind eine sehr lästige Plage des Menschen. Zur Beseitigung dieses Uebels gebrauche man den von dem Apotheker

R. F. Daubitz in Berlin

allein erfundenen, seit 10 Jahren verbreiteten

R. F. Daubitz'schen Magenbitter. *)

*) Zu haben in den bekannten Niederlagen. [12235]

12243. Ein gut erhaltenes, mit Rosshaaren gepolstertes, dreisitziges **Sopha** ist wegen Mangel an Raum sofort zu verkaufen: Butterlaube Nr. 33, 1 Etage hoch.

12311. **Va. pens. Petroleum** in Original-Fässern und ausgewogen billigst bei
F. A. Reimann.

12265. **Für Schnupfer!**
Cardinal Mops, etwas Ausgezeichnetes, empfiehlt à Loth 6 pf.
Edmund Värwaldt,
Cigarren-Import-Geschäft.

12263. Ein noch beinahe neuer, kleiner, eiserner Ofen mit Platte ist billig zu verkaufen.
Bahnhofstraße 19. **P. Kaspar.**

12285. Zu **Lazarethbedürfnissen** empfehle ich:
Militair-Kessel, roh, gebleicht und blau gestreift. Alle übrigen **baumwollenen u. Leinen-Stoffe**, auch **Flanelle**, u. besonders **Schweischtuch zu Unterlagen**, in bester Qualität.
Hirschberg.

Theodor Lüer,
Wäschefabrik, Näh-Inst. & Nähmaschinen-Niederl.
12277. Den pp. Hausfrauen empfiehlt billigst: getrocknete Steinpilze, eingelottene und rohe Preiselbeeren, Himbeersyrup, Fl. Wasser, Waschrystall, Pussteine, sowie in- u. ausländische Thee's, Arnicablüthen etc. **A. Küstern,**
Gebirgs-Producten- und Droguen-Geschäft.
Hirschberg, Markt Nr. 9.

12 81. **Vogelfutter,**
als: Sommerrübs, Dotter, Canarientorn, Hanf und rohen Hirse empfiehlt billigst
die Samenhandlung **Hermann Vögels,**
Liegnitz, Frauenstraße 62.

Noch empfehle ich **Viegnitzer Kochbohnen**, runde wie lange
12293. Gutes reines **Waggenstroh** wird zu hohen Preisen zu kaufen gesucht im Gasthof „zum weißen Schwan“ (Kennehübel) von **L. Müller.**

12298. **Billig zu verkaufen**
sind gut renovirte, gebrauchte **Möbel**, als: Kleider-, Speise-, Glas-, Waarenschränke etc., harte und weiche Waschtische, desgl. Kommoden, Näh-, Pfeiler-, Ausziehb- und andere Tische, Sopha's, Bettstellen verschiedener Art, Stühle, Steh- u. Schreibpulte (auch neue Möbel) u. A. m. bei
G. Böhm, Tischlermstr., dunkle Burgstr. 8.

10405. **Fliegen-Papier,**
giftfreies, empfiehlt **Paul Sybr.**

12127. **Zu verkaufen**
ist ein 10 Fuß langer **Ladentisch** mit doppeltem Boden
Schulstraße No. 9.

Feinstes raff. Petroleum,
in Fässern und ausgewogen, billigst bei
12313. **Robert Friebe.**

12310. **Neue Sloe-, fl. Schotten- u. 2 Adler-Rüsten-Seringe** empfiehlt tonnenweise billigst
F. A. Reimann.

12302.

Neuheiten

für die Herbst- und Winter-Saison, in Kleider, Stoffen, Châles, Tüchern, Jaquetts, Mänteln und Jäckchen, treffen täglich in größter Auswahl ein. Bei reellster Bedienung verspreche ich die billigsten Preise.

Hugo Guttmann, innere Schildauer Straße.

7859.

Pharmaceutisch industrielles Etablissement

des

Joseph Fürst, Apotheker

„zum weißen Engel“ in Prag, Porcier Straße Nr. 1071-II, empfiehlt

den medizinischen flüssigen
Eisenzucker.

Derselbe wird mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet bei Blutarth, Körperschwäche, Bleichsucht, Scrophulose, nervösen Leiden, Frauenkrankheiten, der englischen Krankheit, beginnender Tuberculose, Gicht u. Rheumatismus, Geschlechtschwäche, als Nachkur bei Syphilis, kurz bei allen jenen Krankheiten, deren Heilung auf Stärkung des Blutes und Verbesserung der Säfte beruht. 1 Flasche 25 Sgr.

Eisencerat

heilt alle Frostbeulen
binnen acht Tagen.

1 Schachtel 8 Sgr.

Vor Mißgriffen wird gewarnt!

Niederlagen in Breslau bei Härttner & Franzke, Jauer: Robert Störmer, Apotheker, Hirschberg: Dunkel und Röhr, Apotheker.

Gastrophan,

seit 20 Jahren bestbewährtes, ein von der Prager medizinischen Fakultät geprüftes, und von derselben anempfohlenes Magenmittel zur Beförderung der Verdauung und Hebung des Appetites. 1 Flacon 15 Sgr.

Kral's echter Carolinenthaler Davidsthee

gegen Brustkatarhe und Husten, durch deren Behebung einer weiteren Erkrankung der Lunge, insbesondere der Lungensucht, vorgebeugt wird. 1 Päckchen 4 Sgr.

Flüssige

Eisenseife,

vorzügliches, bisher unübertroffenes Mittel bei Zahnweh, Zahngeschwulst, Verwundungen, Verbrennungen, Quetschungen, Schweißfüßen, äußerlichen Hautkrankheiten, scrophulösen Geschwüren. 1 Flacon 20 Sgr. 1/2 Flacon 10 Sgr.

12280.

Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison in Kleiderstoffen von 3 Sgr. an, lange Elle, Damen-Mänteln, Jaquetts & Jacken, Teppichen, Bett- & Tischdecken, Gardinen & Möbelstoffe u. u. treffen täglich in großer Auswahl ein und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen.

Emanuel Stroheim,

äußere Schildauer Straße, im Hause des Herrn Tielsch, vis-a-vis den „drei Bergen.“

12251. **Socken,**
 „dauerhaft“, für's deutsche Heer, empfiehlt billigt
Heinrich Wegner, Strumpfsticker, Hirschberg,
 äußere Burgstraße Nr. 15, neben Herrn Kaufmann Reimann. 12308.

Schönen grünen Caffee,
 pro Pfund 7 Sgr., im Ganzen billiger, bei
F. A. Reimann.

12312. **Weißer und decorirte Porzellan-Geschirre**
 zu Ausstattungen, Hochzeits- und andern Gelegenheits-Geschenken
 empfiehlt in reichster Auswahl und zu den billigsten Preisen
F. A. Reimann.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
 aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).
 LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{4}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. —
 Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüse etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei goldene Medaillen, Paris 1867; goldene Medaille, Havre 1868.
 Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. \mathcal{L} . Topf. $\frac{1}{2}$ engl. \mathcal{L} . Topf. $\frac{1}{4}$ engl. \mathcal{L} . Topf. $\frac{1}{8}$ engl. \mathcal{L} . Topf.
 à Thlr. 3. 5 Sgr. à Thlr. 1. 20 Sgr. à Thlr. — 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. à Thlr. — 15 Sgr.

J. Liebig

Nur ächt, wenn jeder Topf
 nebenstehende Unterschriften
 trägt.

M. J. Reimann

**En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:
 Herrn Bernh. Jos. Grund, Breslau.**

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publi-
 kum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.
A. Edom, A. P. Menzel, Droguenhandlung, sowie beide Apotheken, Lang-
 strasse und Schildauer Strasse, in Hirschberg. 10973.

Zur bevorstehenden

Haupt- und Schlussziehung der Preussischen Landes-Lotterie

empfi. hlt die Unterzeichnete

Amtliche Original-Loose } ganze, halbe, viertel,
 a 65 rth. a 32 rth. a 16 rth.

Ferner gedruckte Antheilloose in gefestiger Form $\frac{1}{8}$ rth. 8. $\frac{1}{16}$ 4. $\frac{1}{32}$ 2. $\frac{1}{64}$ 1.
 Erfahrungsmässig sind kurz vor der Ziehung sämtliche Loose vergriffen, es empfiehlt sich daher zu
 schleunigen Bestellungen: 11839.

die vom Glücke stets begünstigte
Lotterie- und Haupt-Agentur Schlesinger,
 Breslau, Ring 4.

12076. Aufträge auf **Obstbäume** in allen Formen und in den edelsten und besten Sorten, **Beerenobst-Sträucher**; **Obst- und Gehölz-Wildlinge**, **Kugel-Akazien** &c. &c. werden in der Gräflich v. Rostk'schen Baumschule in Zobten, Kreis Löwenberg, angenommen und zu den billigsten Preisen prompt effectuirt.

Ganz besonders mache auf unser schönes Sortiment

Rosen,

das durch die neuesten Erscheinungen jährlich bereichert wird, aufmerksam.

Auch sind einige Hundert Zwiebeln von Gladiolus und Amarilles (formosi-ssima) billig abzugeben.

12036. **Erdmandel = Caffee,**

pro Pfd. 2 gr., empfiehlt

Albert Plaschke, Bahnhofstr.

12279. **Saugferkel,**

vorzüglich schön und stark, offerirt zum Verkauf Käsefabrikant **A. Püschel** in Breilsdorf p. Saaran.

J. Oschinsky's

Gesundheits- und Universalseifen

haben sich bei **nichtischen Leiden**, **Pähmungen**, **Wunden**, **Geschwüren**, **Salzfluss**, **Entzündungen**, **Geschwulsten**, **Kropfheilen**, **nasen** und **trockenen Flechten** als heilsam in vielen tausend Fällen bewährt, worüber Zeugnisse und Atteste von Geheilten und Aerzten vorliegen. **Prosäure** gratts und sind zu haben in **Hirschberg** bei **Paul Spreh**. **Braunau**: **W. Siegert**. **Freiburg**: **A. Sähenbach**. **Goldberg**: **D. Artl**. **Greif- feuberg**: **C. Neumann**. **Hainau**: **H. Ender**. **Zaner**: **H. Geniser**. **Karwehnt**: **C. Rudolph**. **Lahn**: **J. Helbig**. **Laubax**: **C. Nordhauen**. **Liebau**: **J. C. Schindler**. **Reignitz**: **G. Dumlich**. **Röwenberg**: **Lb. Rother**, **Stempel**. **Läben**: **H. Zemer**. **Warklissa**: **C. Lachmann**. **Neurode**: **J. Wunsh**. **Schönsau**: **A. Weist**. **Schörs- berg**: **A. Wallroth**. **Schweidnitz**: **C. Opitz**. **Strieser**: **C. C. Opitz**. **Volkenhain**: **Plätzke**. 11352

J. Oschinsky,

Kunstseifenfabrikant **Breslau**, **Carlslplatz** No 6.

12287. **Klee-Verkauf.**

Auf dem **ehemal. Fabrikacker- stück**, hinter der **Schneider'schen Fabrik**, sind ca. **5 1/2 Morg. Grum- met = Klee** gegen **Baarzahlung** auf dem **Halm** zu verkaufen.

Schmiedeberg, **17. Sept. 1870.**

C. Großer.

Nohe und gebr. Caffee's
empfehlt (11924) **G. Rördlinger.**

Die besten, renommirten **Näh-Maschinen** von **Pollack, Schmidt & Co.** in **Hamburg**, **verbessertes Wheeler-Wilson-System**, kann ich hiermit zum ersten Male zu bedeutend **ermäßigten** Fabrik-Preisen offeriren. Anlernen in kurzer Zeit in meinem **Näh-Institut** recht speciell.

Sämmtliche **Maschinen- Theile** und **Apparate**, **Nadeln**, **Del** und **Maschinen-Garne**.

Theodor Luer, Wäsche-Fabrik,
alleinige **Fabrik-Niederlage** für hiesige **Gegend**.
Hirschberg, **Bahnhofstraße** 69,
schrägüber der **Hirsch-Apotheke**.

Holz-Verkauf.

Im **Forst** zu **Langenau**, **Kreis Löwenberg**, liegen **116 weiche** **Baumstämme** und **184 weiche** **Röhler** zum baldigen Verkauf. Käufer wollen sich beim **Revierförster Kutzner** **daleit** melden. 12237

Neuen Saat-Roggen **bester** **Qualität** empfiehlt 12229

C. Müdiger in **Lahn**.

Kauf - Gesuche.

Für gute Kübelbutter
zahlt die höchsten Preise. 11804.

C. Schneider, **dunkle Burastraße.**

12254. **Butter! Butter!**

in **Kübeln**, kauft und zahlt die besten Preise **Kohlach**.

Karl Beier.

Zu vermieten.

11851. In meinem Hause ist der **erste** und **dritte Stock** zu vermieten. **Langstraße.** **Carl Klein.**

11592. Ein **Laden** mit andern **Räumlichkeiten** ist bald oder zum **1. October** c. zu vermieten bei **Dunkel**, **Hirsch-Apotheke**, **Bahnhofstr.**

12304. Eine **freundliche Wohnung** ist zu vermieten und bald zu beziehen bei **Bieder**, **Bahnhofstraße.**

12305. Die von **Herrn Buchbindermstr. Seidel** **innegehabte Wohnung** nebst **Laden** ist noch zu vermieten und bald zu beziehen bei **E. Eggeling.**

12306. Eine **herrschaftliche Wohnung**, sowie ein **meublirtes Vorderzimmer** mit **Cabinet** ist zu vermieten und bald zu beziehen bei **E. Eggeling.**

12250. In **Nr. 5** auf der **Rosenau** ist eine **Stube** nebst **Altkoven** zu vermieten.

12284. Eine **Stube** mit **Küche** und **Gelaf** ist zu vermieten und bald zu beziehen **Herrenstraße** 9. **Prenzel.**

Wohnungs-Anzeige.

12240. Die bisher von Herrn Rentier **Kuhn** 8 Jahr bewohnte **2. Etage** im früher Herrn Rechtsanwalt **Afchenborn'schen** Hause am **Burgthore** ist von **Neujahr** ab im **Ganzen** anderweitig zu vermieten.
Herrmann Liebig.

Personen finden Unterkommen.

Personen finden Unterkommen.
Tüchtige Schneidergehülften
finden in meiner Werkstatt dauernde und lohnende Beschäftigung
Auswärtigen Gehälften vergüte Reisekosten, wenn deren Leistungen zufriedenstellend sind.
12300. **Louis Wygodzinski,**
Hirschberg i. Schl.

12238. **Forstgehülften = Gesuch.**
Ein junger Jäger, der im Forstschuß vertraut und tüchtig ist, kann nach persönlicher Vorstellung sofort angenommen werden vom **Revierförster Kutner** zu **Lanaenau** b. **Lahn.**

12239. **Kürschnergehülften = Gesuch.**
Einen tüchtigen Kürschner-Gehülften auf Galanterie- und Futterarbeit wird zum sofortigen Antritt gesucht von **Gustav Schmelzer** in **Görlitz,** **Steinstraße Nr. 6.**

11853. **Ein tüchtiger Böttcher-Geselle**
findet dauernde Beschäftigung bei **Hermisdorf** u. **R.** 12262 **G. Koppe.**

Kutscher = Gesuch.
Ein mit guten Zeugnissen versehener Kutscher kann sich zum sofortigen Antritt melden bei **J. S. Enze** in **Warmbrunn.**

12246. **Unterzeichnete** sucht zum **1. Oktbr.** einen **Diener** mit guten Zeugnissen. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.
Berischdorf bei **Warmbrunn.** **E v. Dresky.**

12107. **Kräftige Arbeiter**
finden bald dauernde Beschäftigung bei **G. Walter,** **Maurermeister.**
Zagelohn 11 Sgr.

20—30 kräftige Arbeiter
finden sofort dauernde Beschäftigung.
E. de Lalande, **Maurermeister,**
vorm. **M. Altmann.**

12266. **Geübte Garnbleicharbeiter**
Hertel in **Krummhübel.**

12222. Eine tüchtige **Kochkchin** findet bald oder **1. Oktob.** eine gute Stellung bei **J. Sachs** in **Hirschberg.**

12233. **Personen finden Unterkommen.**
Einen **Wirtschafts-Vogt,** mit guten Attesten versehen, weist nach **Vermietbshfrau Hillmann** in **Zauer.**

12073. Ein praktisch gebildeter, und **Landwirth,** sehr tüchtig im **Ackerbau** und fleißig, sucht auf einem Gute einen selbständigen **Wirkungskreis.** **G. Empfl.** st. zur **Seite.** **Gefällige Offerten** unter **A. S.** poste restante **Brodenorf.**

Ein Forstmann, 32 Jahr alt, verb., militärfr., mit gut. Zeugniss. vers., sucht unter sehr b.scheid. Ansprüchen als solcher oder **Auffseher** bald Stellung. Näheres unter **G. H.** in der **Expedition** d. **Bl.**

12295. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener **Knabe** wird als **Billardbursche** zum baldigen Antritt gesucht; ein solcher, der schon in ähnlicher Stellung war, erhält den **Vorzug.** **Nitsche's** Restauration.

Hirschberg, Bahnhofstraße.

12253. Einen **Arbeiter** (jungen Menschen) sucht **G. Wehrig.**

12244. **Ein Groß-Schäfer,** dessen Frau auch die **Biehpflege** mit übernehmen würde, sucht als solcher oder **Biehschlepper** unter bescheidenen Ansprüchen per **Oktob. c.** oder später **Anstellung.** Ueber seine bisherige **Brauchbarkeit** wie **Führung** stehen ihm die besten **Empfehlungen** wie **Zeugnisse** zur **Seite.** Näheres hierüber ertheilt **Herr Kaufm. Albert Plaschke** in **Hirschberg** i. **Schl.**

12154. Ein **anständiges, unbescholtenes Mädchen,** in den **30er Jahren.** **Gute** fiberetochter, die seit **Jahren** in größeren **ländlichen** **Wirtschaften** als **Wirtschaftlerin** **conditionirt,** sucht wegen **Wechsel** der **jetzigen** **Herrschaft,** bald ein **anderweitiges** **Unterkommen.** Näheres zu erfahren sub **A. B.** poste rest. **Pilgramsdorf** (**Postexpedition.**)

12261. Eine **Person** gebildeten **Standes** u. **geseh. Alters,** die im **Stricken** **Nähen** u. **Ausbessern** **geübt,** a. **schmackhaft** u. **reinlich** **kochen** k., s. b. a **Ort** b. e. **Dame's** **Führung** e. **kleinen** **Haushalts** b. **besch. Ansprüchen** e. **Stelle.** **Zu** **persönl. Vorstellung** **bittet** **man** **um** **Angabe** **der** **Wohnung** **unter** **der** **Adresse:** **M. C. Nro. 10** **franco** **Hirschberg** **poste** **restante.**

12275. Eine **gesunde** und **kräftige** **Amme** weist zum **baldigen** **Antritt** nach **Frau Hebamme Burow** in **Löwenberg.**

Lehrlinga-Gesuche.
12059. Für meine **Apothete** suche einen **Lehrling.**
Hirschberg. **Bohr.**
Apothete in der **Lanastraße.**

12299. Ein **Knabe,** welcher **Lust** hat **Tischler** zu werden, kann sich melden bei **Fr. Heinelt.**

12297. Einen **Lehrling** nimmt an **Garnlaube** Nr. 24. **G. Weiser,** **Klempnermstr.**

12249. Ein **kräftiger** **Knabe** kann bald in die **Lehre** treten bei **Reimann,** **Böttchermeister** in **Hirschberg.**

12231. Einen **Lehrling** s. **Schuhmacher** **Weyer** in **Schönau**

12087. Für meine **Buchhandlung** suche einen mit den nöthigen **Vorkenntnissen** **ausgerüsteten** **Lehrling.**
Löwenberg in **Schl.** **Paul Holtsch.**

12283. Ein **Knabe,** der **Kupferschmied** werden will, findet eine **Stelle** bei **Saalfeld** in **Piegnitz.**

Lehrlings-Gesuch.
11969. Für mein **Colonialwaaren-, Delicatessens-, Wein-, Tabak- und Cigarren-Geschäft** suche ich zum **baldigen** **Antritt** oder **pr. 1. October** c. einen **Lehrling** unter **günstigen** **Bedingungen** zu **engagiren.**
Syrottau. **H. Kretschmer.**

12088. Ein Knabe, welcher die **Buchdruckerei** erlernen will, findet Michaelis ein Unterkommen bei **Paul Müller** in Löwenberg in Schl.

G e s u n d e n .

12225. Ein **seidener Regenschirm** ist stehen geblieben und kann abgeholt werden im „**Neuen Bazar**“ beim **Choyke**.

12270. Vor längerer Zeit ist ein **Paar** bei mir eingelegt worden; der sich legitimirende Eigenthümer kann selbiges gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen. **Wiesla**, den 20. September 1870. **Hentschel**.

12245. Ein **gesunder schwarzer Hund** ist vom Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten abzuholen in den **Sechsstätten Nr. 28**. —

12260. **Verkäufer eines graublauen Hundes** kann denselben gegen Erstattung d. Kosten in Empfang nehmen **D. Petersdorf 92**.

Geld - Verkehr.

1100 Thaler

werden auf ein **Baugut** mit 125 Morgen gutem, tragbarem Acker mit 4100 Thaler ausgehend, baldigt gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfahren. 12152

12248. Die in Nr. 109 des **Voten** offerirten 3000 rthl sind vergeb. n. —

E i n l a d u n g e n

12194. „**Hôtel Preuss. Hof**“.

Sonntag den 25. Septbr.:

Großes Abend - Concert,

unter Leitung des **Musik-Director Elger**.

Anfang 7 Uhr. **Entré 2 1/2 Sgr.**

Es laden ergebenst ein:

N. Breiter. Elger.



Zum Entenbraten

lade ich meine verehrten Freunde und Gönner zu **heute Abend** hierdurch ergebenst ein. 12303.

Hirschberg, den 24. September 1870.

Oswald Heinrich (Gruner's Brauerei).

9232 **Galerie in Warmbrunn!**

Jeden Sonntag

C O N C E R T

von der **Kademusik-Kapelle**.

Anfang **Nachmittags 3 Uhr**. — **Entré 1 Sgr.**

Bei ungünstiger Witterung im **Cur-Saale**.

Sierzu ladet ergebenst ein **Herrmann Scholz**.

12182.

Zur Ernte - Kirmes

und **Einweihung** des neu erbauten Saales ladet auf **Sonntag** den 25. d. M. höflich ein **Menzel** im **Fischel-Kretscham** in **Merzdorf**.

12252.

Zur Kirmes

ladet auf **Sonntag** den 25. d. M. ergebenst ein **C. Hoffmann** in **Neu-Flachenfelden**.

Restauration zur Gartenlaube.

Sonntag, den 25. September c., ladet zum

Ernte-Fest

nebst **musikalischer Unterhaltung** ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. **Hoffmann** in **Steinfelsen**. 12288

Zur Kirmes nach Rubbank,

Sonntag den 25. September c.,

ladet ganz ergebenst ein

12101.

Wiener,

im **Gasthof „zum Kronprinz“**

Breslauer Börse vom 22. September 1870.

Dutaten 25 G. **Hausb.** pr. 112 B. **Oesterreich.** **Währing** 81 3/4 b. **Russische** **Bankbills** 75 3/4 b. **Preuß.** **Anleihe** 59 3/4 (5) — **Preussische** **Anleihe** von 1856 (4 1/2) 80 b. **Preussische** **Anleihe** (4) 82 G. **Staats-Schuld.** **Scheine** (3 1/2) 120 B. **Posener** **Credit-Bandbr.** 81 1/2 b. **Schlesische** **Bandbriefe** (3 1/2) 75 1/2 ab b. **Schlesische** **Bandbriefe** **Am. A.** (4) 84 1/2 b. **Schles.** **Kanttal** (4) 83 1/2 b. **Schlesische** **Bandbr.** **Am. C.** (4 1/2) 90 b. **Schlesische** **Rentenbr.** (4) 84 1/2 G. **Posen's** **Rentenbr.** (4) 82 G. **Freiburger** **Prior.** (4) — **Freiburg** **Prior.** **D. E.** (4 1/2) 87 1/2 b. **Oberöschl.** **Priorität** (3 1/2) 72 3/4 G. **Oberöschl. Prior.** (4) 81 1/2 B. **Oberöschl. Prior.** (4 1/2) — **Oberöschlische** **Prior.** (4 1/2) 88 G. **Freiburger** (4) 107 G. **Nöschl.-Märk.** (4) — **Oberöschl. A. S. C.** (3 1/2) 166 G. **Oberöschl. Litt. R.** (3 1/2) — **Amerikaner** (6) 95 1/2 b. **Polsische** **Bandbr.** (4) — **Oesterreichische** **Nat.-Anl.** (5) — **Oesterreich.** **60er** **Loose** (5) 75 1/2 B.

Getreide - Markt - Preise.

Hirschberg, den 22. September 1870.

Der	w. Weizen		Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.
Höchster	3	14	3	10	2	14	1	26	1	5
Mittler	3	8	3	4	2	9	1	23	1	2
Niedrigster	3	3	3	1	2	5	1	20	1	1

Erbsen, Höchster 2 rthl. 10 sg., Niedrigster 2 rthl. 5 sg.
Butter, das Pfd. 8 sg., 7 sg. 6 pf.

Schnau, den 21. September 1870.

Der	w. Weizen		Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.
Höchster	3	8	3	1	2	10	1	23	1	4
Mittler	3	2	2	26	2	8	1	16	1	26
Niedrigster	2	26	2	20	2	3	1	14	1	26

Butter, das Pfd. 7 sg. 6 pf., 7 sg. 3 pf., 7 sg.

Breslau, den 22. September 1870.

Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. **Eralles loco** 15 1/2 G.